Mennonitische Rundschau.

Redigirt und herausgegeben von der MENNONITE PUBLISHING COMPANY, ELKHART, INDIANA.

8. Jahrgang. Elkhart, Indiana, 19. Januar 1887. No. 3.

Aus mennonitischen Kreisen.

Amerika.

Idaho.

Viola, 11. December 1886. Werthe „Rundschau!" Da ich schon eine Weile hier im Westen bin, so will ich auch berichten, wie es mir geht. Die Landschaft ist nicht wie ich sie wünsche, aber dennoch ist es hier für mich besser als in Michigan. Ich denke hier eher zu Land zu kommen und der Lohn ist auch höher wie im Osten. Während des Sommers hatte ich $1.93 per Tag. Das Leben kostet hier ungefähr so viel als im Osten.

Es scheint ein gesundes Clima zu sein. Ich denke es wäre gut, wenn noch Mehrere herkommen würden. Es schrieben Brüder von Kansas an den Kaufmann, aber die Leute thäten besser, wenn sie selbst herkommen und sich die Gegend besehen würden.

So viel wie ich verstehe, ist es fast wie in Californien. Es ist sehr gebirgig und nur so selten sieht man ein ebenes Stück Land. Die Erde ist reich, sie bringt starke und viele Früchte und braucht nicht so viel bearbeitet zu werden. Der Sommer war sehr trocken. Es hat von Anfangs Mai bis Anfangs November nicht so viel geregnet, daß meine Oberkleider durchnäßt gewesen wären. Ich arbeite für den Kaufmann im Gebirge; wo ich nächsten Sommer arbeiten werde, ist mir noch unbewußt, es kommt darauf an, wie die Witterung sein wird. Gegenwärtig haben wir Regenwetter.

Heinrich Pauls.

Nebraska.

Dana, 2. Jan. Wir haben bis jetzt dem vorigen Winter gegenüber immer noch leidentliches Wetter, obschon es heute 25° Reaumur unter Null war.

Die Getreidepreise sind immer noch niedrig, jedoch etwas besser wie im vorigen Jahre.

Am 28. December, 5 Uhr Abends, starb in York Co., Neb., im Wochenbette, nach einer zehntägigen schmerzhaften Krankheit, die Gattin des Gerhard Rempel, fr. Paulsheim, Rußl., sie hinterläßt ihren trauernden Gatten und sieben Kinder, welche den Tod ihrer so früh dahingeschiedenen Mutter beweinen. Ihr Alter war 31 Jahre und 10 Monate. Das Leichenbegängniß fand am 31. December vom Hause ihrer Eltern, Cornelius Eppen, aus statt. Leichenrede wurde gehalten von Pred. Jacob Friesen.

Du starbst, ach starbest viel zu früh.
Zu früh auch für die Deinen,
Die Alle wehmuthsvoll um dich
Mit deinem Gatten weinen.
Ach! welch ein herber, tiefer Schmerz.
Es blutet ihnen ja das Herz
Bei deiner Kinder Thränen.

O Gott! deß Rath uns heilig ist,
Blick tröstend auf uns nieder,
Wir wissen, daß Du Liebe bist.
Ob Du auch nahmst sie wieder.
Wir bleiben nicht getrennt von ihr,
Du nahmst sie früher nur zu Dir,
Um früher sie zu lohnen.

Daß unsere liebe Mutter am 18. November nach einer schweren Krankheit, welche fast kein Arzt kannte, folglich auch nicht geheilt werden konnte, gestorben ist, hat Br. Heinr. Gäde in No. 48 v. J. berichtet.

Sie ist von uns geschieden,
Von allem Erdenleid,
Nun kommet sie hienieden,
In Gottes Herrlichkeit,
Durch viele Muttersorgen
Ging sie zur Ruhe ein,
Doch selig wird der Morgen
Der Auferstehung sein.

Jacob Epp, Jr.

Michigan.

St. Johns, 7. Jan. Weil nur sehr wenig von Michigan in der „Rundschau" zu lesen ist, so will ich den Brüdern mittheilen, wie es hier geht.

Der Gesundheitszustand ist gut, nur sind Erkältungen häufig.

Die Witterung ist schön, doch manchmal sehr kalt. Die Schlittenbahn ist gut, wir haben so ungefähr neun Zoll Schnee.

Die Ernte war letzten Sommer auch befriedigend, wofür wir Gott danken, und daß Er es gut meint mit uns, können wir daran erkennen, daß er uns ein neues Jahr geschenkt hat, damit Alle, die noch außer Gott und Seiner Gnade stehen, sich noch zubereiten können, wie auch Paulus sagt: „Heute, so ihr Seine Stimme hört, verstocket eure Herzen nicht."

Ich wünsche allen Mitlesern der „Rundschau" ein glückliches, gesundes neues Jahr. Peter Litwiller.

Kansas.

Verhandlungen der 2. Lehrerconferenz in Hillsboro, Kans., am 28. December 1886.

1. Beschlossen, daß das Programm in der Weise ausgeführt werde, wie sich die Sprecher darin geeinigt.

2. Beschlossen, jedem Sprecher, resp. Referate, eine Stunde Zeit zu gewähren.

3. Peter Balzer verliest ein Referat über das Thema: „Welches ist die beste Methode und welches sind die besten Hilfsmittel zur Ertheilung der deutschen Sprache?"

4. Beschlossen, alle Anwesenden als Mitberathende anzusehen.

5. Br. Balzers Referat wird lebhaft besprochen.

6. Unterrichtsprobe von C. H Friesen in Ertheilung deutschen Sprachunterrichts. Die sich hieran knüpfende Besprechung war interessant und lehrreich.

7. Vorlesen des von C. C. Richert eingesandten Aufsatzes über das Thema: „Auf welche Weise lehrt man am gründlichsten die ersten zwei Specien im Rechnen?'

8. Beschlossen, § 3 anzunehmen, wie er im Entwurf der Statuten ist.

9. Beschlossen, das Programm jedesmal in der „M. Rundschau" und „B.-Bote" das Protocoll aber in der „M. Rundschau" und im „Hillsboro Herald" zu veröffentlichen.

10. Beschlossen, folgenden Zusatz zu § 21 der Statuten anzunehmen: oder zu einer geheimen Gesellschaft gehört.

11. Beschlossen, daß unser statistischer Secretär bis zur nächsten Conferenz ausfinden möge, wieviele Gemeindeschulen unter uns Mennoniten in Kansas existiren, wie lange und in welchen Lehrgegenständen in denselben Unterricht ertheilt wird und wieviele Schüler dieselben besuchen. Auch über das Deutschlehren in den Districtschulen soll er eine Statistik entwerfen.

12. Beschlossen, von den Statuten 500 Exemplare in Pamphletform drucken zu lassen.

13. Beschlossen, die nächste Versammlung in Lehigh abzuhalten und zwar am Tage nach der nächsten Johannesthaler Sonntagschul-Convention.

14. Beschlossen, daß der statistische Secretär Briefbogen und Couverte drucken lasse, die er zu seinen officiellen Correspondenzen benutzen möge.

15. Beschlossen, der Hillsboroer Gemeinde für die Ueberlassung des geräumigen Bethauses, wie auch den Bürgern von Hillsboro für bewiesenes Interesse und freundliche Aufnahme der Besucher unsern Dank abzustatten.

16. Beschlossen zu vertagen.

J. F. Harms, Schreiber.

Manitoba.

Hoffnungsfeld, 30. Dec. 1886. Gestern Abend erhielt ich No. 51 der „Rundschau", worinnen mein Bericht vom 6. December erschienen war. Ich berichtete damals von der Krankheit meines l. Bruders David Wiens (36 Jahre alt) und der Tochter des Ehrs. Wilhelm Harms, Elisabeth (18 Jahre alt). Sie sind bereits Beide in das Jenseits hinübergegangen.

Mittwoch den 8. und Mittwoch den 15. December waren die von dem Allerhöchsten nach Seinem allweisen Rathschlusse bestimmten Tage, wo sein Herrscherruf: „Kommt wieder, Menschenkinder"! zuerst an Elisabeth Harms und darnach an Bruder David Wiens erging. Beide sind, Elisabeth Harms abwechselnd mit Bewußtlosigkeit, David Wiens aber in stetem Bewußtsein, ihrer Aeußerung nach, in lebendiger, zuversichtlicher Hoffnung, selig in dem Herrn entschlafen. Der liebe Gott sei ihren armen Seelen gnädig, ja, Er erbarme sich unser Aller und verhelfe uns zu einem ewigen, seligen Freudenleben dort oben in Seinem herrlichen Freudenreiche, durch Jesum Christum, unserm Heilande um Seiner Liebe Willen. Amen.

Bei uns haben Fieber und Masern jetzt ausgewüthet und ist der Gesundheitszustand außer geringen Uebeln, als Erkältung, Kolik, leichten Rheumatismus und dgl. m., ziemlich befriedigend. Ich hatte vor Weihnachten eine Reise nach dem Osten dieser Reserve unternommen, besuchte nämlich außer anderen Freunden die mir befreundeten Schullehrer in Edenburg, Sommerfeld, Hochstadt und Bergthal, sammt ihren Schulen, allwo ich ich das Schulwesen auf mehreren Stellen verstümmelt antraf, indem in einigen Schulen die Schüler, von den Masern kaum genesen, bleich und matt da saßen und andere Schulen fast ganz leer waren, da die Schüler noch an den Masern zu Bett lagen; es waren auch mehrere Sterbefälle vorgekommen, doch die meisten Kinder kommen wieder auf; dem Anscheine nach herrscht die Krankheit nicht mehr so streng wie Anfangs.

Peter Braun, Kansas, frägt in No. 51 dieses Blattes nach Isaak Braun und Peter Esau. Da ich in Edenburg war (32 Meilen von hier entfernt) und mit diesen Beiden, da ich dort früher Schullehrer war, in freundschaftlichem Bunde stehe, so kann ich berichten, daß sie dort jetzt Alle gesund sind und es ihnen auch sonst sehr gut geht. Peter Esau wohnt jetzt, verheirathet mit einer gewesenen Wittwe Harder, auf der Farm in einem glücklichen Ehestande.

Winterwetter ist: Frost von 15—25° Reaumur und Schnee eben genug zur Schlittbahn. — Weihnachten haben wir fröhlich im Herrn verlebt, Christbäume trugen zur Erhöhung der Andachtsfeier bei. Der l. Gott wolle aus Gnaden all' unser Unternehmen segnen.

In No. 51 berichtete ich irrthümlicher Weise, daß Wilhelm Harms bei H. Giesbrecht starb. Es soll heißen: Wilhelm Giesbrecht, dessen Tochter des Verstorbenen Gattin war.

Allen l. Lesern der „Rundschau" meinen herzlichsten Wunsch für's neue Jahr. Herzlichen Gruß an Alle.

Jakob J. Wiens.

E. Gustav Lätsch, Schuhmacher, geb. in Friedersdorf, Schlesien, theilt seinen Freunden mit, daß er nach dreiwöchentlicher Reise glücklich in Winnipeg, Manitoba, angekommen ist. Er berichtet, daß es ihm in Manitoba ganz gut gefällt, und daß ihm das Clima zuträglich ist. Auch bittet er um Nachricht von seinem Onkel Karl August Kretschmer, der als Missionar nach Amerika reiste.

Europa.

Rußland.

Schordau, 30. November 1886. Werthe „Rundschau'! Da du mir so viele Nachrichten aus Amerika bringst, so fühle ich mich verpflichtet, dir dafür zu danken.

Es ist hier schon seit einiger Zeit trocken und schön, bis 7 Grad R. Wärme. Ich und meine Familie, sowie auch Bruder Franz Dück und seine Familie sind gesund.

Unsere liebe Schwiegermutter, Wittwe Heinrich Gäde, geb. Anna Voth, möchte gerne von ihrem rechten Bruder Peter Voth, der von Michalin nach Amerika gezogen ist, Nachricht erhalten. Auch von den Kindern ihrer Schwester Jakob Schmitt, fr. Alexanderkron, Rußl. Wir bitten um Antwort und um die Adresse.

Unsere liebe Mutter ist gesund und läßt Alle insgesammt grüßen. Sie schickte ihr Porträt und einen Brief im Januar 1886 ab, hat aber bis jetzt noch keine Antwort bekommen.

Das Vieh geht noch auf die Weide. Das Wintergetreide ist aufgegangen und sieht schön aus. Weizen preist 10 Rubel, Hafer 50 Kop. per Pud, Kartoffeln bis 3 Rubel. Johann E. Dück.

Briefkasten des Editors.

An die „arme Frau". — Ihre Klage haben wir auch schon von anderen Frauen vernommen. Sie haben recht, es ist rücksichtslos und unanständig wenn Besucher im Wohnzimmer auf den Carpet spucken. Sie schreiben, daß Sie es den Männern, die Ihr Haus in geschäftlichen oder anderen Angelegenheiten besuchen, des lieben Friedens halber nicht sagen wollen, sich nicht so unrein zu benehmen, und bitten daher die „Rundschau", sich um die „armen Frauen", die unter einer solchen Rücksichtslosigkeit manches Besuchers am meisten leiden, anzunehmen. Wir wissen keinen anderen Rath, als einen solchen „unappetitlichen" Besucher in irgend einer Weise darauf aufmerksam zu machen, daß sich ein Spucknapf im Zimmer befindet. Es bieten sich dazu viele Gelegenheiten, ohne daß deswegen der liebe Friede gestört zu werden braucht. Ihren Artikel, den Sie über diese Sache schrieben, können wir nicht veröffentlichen. —[Ed.]

Zehn Tage im Indianer-Territorium.

(Fortsetzung.)

Wir fühlten uns dankbar für alle erzeigte Liebe, nahmen Abschied und gingen um 2 Uhr Nachmittags südöstlich auf Darlington zu. Der Weg geht längs dem North Canadian River entlang, auch läuft der Telegraph bis nach Darlington. Als wir 18 Meilen gefahren, trafen wir ziemlich viele Indianer-Camps. Einen trafen wir, der war Halbblutfranzose, hatte Gebäude, konnte englisch sprechen und da der Abend da war, entschlossen wir uns, da zu übernachten. Er lud uns ein in seine Stube, wo wir eine schöne Erbauung über das Capitel vom Hauptmann Cornelius hatten. Er hatte auch einen Schwarzen zum Knecht, der uns erzählte, daß er als Kind in Texas gestohlen wurde. Er schien uns sehr zugeneigt zu sein. Unser Nachtlager hatten wir draußen im Freien, nahe bei den Indianer-Zelten.

Morgens gingen wir aus und kamen bis Sonnenuntergang nach Darlington. Unterwegs schoß unser Fuhrmann einen Waschbären, als wir aber nahe zum Fort Reno kamen, warf er ihn vom Wagen, denn er wußte wohl, daß es verboten war. Bei der Missionsstation angekommen, ging ich, um uns anzumelden, und wurde von einer großen Schaar Kinder begrüßt und ein jedes wollte sein Händchen reichen. Eine herzliche Begrüßung fand statt mit der lieben Missionsfamilie und wir fühlten uns wieder halb zu Hause, hatten eine segensreiche Abendandacht und wohnten Morgens den 11. Nov. der Schule bei, wo wir große Freude an den Kindern der Rothhäute hatten. Sie können ganze Psalmen in englischer Sprache hersagen und mehrere Lieder auswendig singen und uns viel erzählen von dem lieben Heiland.

Unser Fuhrmann F. Sommer hatte sich entschlossen, nicht weiter mitzugehen, besonders, weil er vernahm, daß wir noch südlich durch den South Canadian River gehen wollten, wovor er uns warnte, und indem Br. Benjamin Giesch wegen besonderen Familienverhältnissen gerne nach Hause wäre, so entschloß er sich, mit ihm zu gehen. Wir entschlossen uns, noch den Tag auszuruhen und dann weiter südlich zu gehen.

Nachmittags besuchten wir in Begleitung des Missionars H. R. Voth noch mehrere Indianerzelte. Ein Zelt, welches von einem ihrer heidnischen Priester bewohnt wurde, stand gerade leer, und Miss. Voth zeigte uns etwas von ihrer Medicinmacherei. Die Medicin befand sich in rohen Thierhäuten und auch in anderen Gefäßen. Vor einem anderen Zelte saßen Weiber, die sehr eifrig im Kartenspiel begriffen waren, weswegen sie der Missionar sehr ermahnte, jedoch schienen sie sich wenig darum zu kümmern. Er erzählte uns auch unter Anderem, wieviel es ihm bei Manchen gekostet habe, das Zutrauen zu erwerben.

Von da gingen wir nach dem nahegelegenen Fluß, wo eine Sägemühle im Betriebe ist, wo ein Indianer die Ingenieurarbeit verrichtet; anschließend daran hat die Regierung eine Schmiede- und Wagnerwerkstätte. Beim Nachhausegehen gingen wir noch in einen Store, wo wir Einiges einkauften. Darlington liegt auf der Nordseite des North Canadian Rivers und stellt sich als kleine Stadt dar. Die Regierung hat da große Gebäude erbaut, in denen die Lebensmittel-Vorräthe aufbewahrt werden. Nach dem Abendbrod gingen wir in Begleitung des Lehrers Johann Schmidt nach der Regierungsschule, in welcher, da der Agent den Fortschritt in der mennonitischen Missionsschule sah, die Lehrerstellen auch den Mennoniten übertragen sind. John Krebiehl ist als Superintendent und Lehrer da angestellt, und die Kinder werden ebenfalls in der Religion unterrichtet, und wir durften zu unserer Freude erfahren, daß die Kinder schön Antwort geben können von der Schöpfung, von der Geburt Jesu u. s. w. Br. Jesse Engel wurde aufgefordert, noch zu den Kindern zu reden, was er mit Freudigkeit that. Nach einem schönen Schlußgesange und Gebet, gingen wir wieder nach dem Missionshause, wo uns eine schöne Gaststube angewiesen war.

Morgens den 10. Nov. standen wir frühe auf und zu unserer Freude konnte Missionar H. R. Voth seine Verhältnisse soweit ordnen, daß er sich bereit erklärte, mit uns zu reisen. Um 6 Uhr verließen wir Darlington und wandten uns südlich nach der 40 Meilen entlegenen Agentur Anadalke. Nach zweistündiger Fahrt waren wir an dem gefährlichen South Canadian River, ein sehr breiter, sandiger Fluß, dessen Ursprung in dem Schneegebirge ist, und je nachdem dort die Wärme ist, steigt hier das Wasser. Miss. H. Voth ging mit seinem Buggy voran und in banger Besorgniß sahen wir, daß es von oben Wasser schöpfte, jedoch kamen auch wir glücklich durch ohne umgeworfen zu werden, dem Herrn sei Dank dafür. Jenseits des Flusses sah man wohl 15 Meilen weit nichts als lauter Waldung und unseren Augen bot sich oft eine herrliche Aussicht über schöne Thäler, aus deren Tiefen hellgrüne Cedern hervorragten, außerdem noch Eichen, Ulmen und Pappeln; der Boden ist ziemlich sandig. Dieses Land gehört dem Cedostamme.

Um 12 Uhr kamen wir an einen kleinen klaren Fluß, wo wir die Pferde weideten und unser Mittagessen kochten. Nachmittags kamen wir an viele große Lichtungen im Walde und um 4 Uhr sahen wir ziemlich geregelte Hütten, welche von Indianern bewohnt wurden, die zu dem Wichitastamme gehören. Um 5 Uhr sahen wir die ersten großen Gebäude, die zu der an der Nordseite des Washitaflusses belegenen Agentur gehören. Die Agentur besteht aus drei Anlagen, die ungefähr eine halbe Meile auseinander sind. Zwei sind an der Südseite des Flusses, welcher ziemlich wasserreich ist und auch in der Nähe einen kleinen Fall hat. Wir nahmen Herberge in einem Hotel und mußten zu unserem Bedauern erfahren, daß der Agent nicht zu Hause sei, jedoch hielten wir Rücksprache mit zwei erfahrenen Männern, von denen der Eine 15 und der Andere schon 17 Jahre dort ansäßig sind und die uns über alle Verhältnisse und den Charakter der verschiedenen Stämme Auskunft gaben. Ein mit H. R. Voth bekannter Mann hatte vor einigen Tagen das Unglück, daß sein Schwiegersohn seinen Sohn im Jähzorn erschoß.

Mission ist da früher schon betrieben worden, jedoch jetzt haben die Missionare ihre Plätze verlassen. Ein alter Kaufmann Namens Griene Braun erzählte uns, daß sie seit December 1885 keine Predigt gehört hatten. Die Agentur zählt etwa 100 Weiße.

Am 12. Nov. wurde wieder zugerüstet zum Weitergehen, jedoch auf verschiedene Weise. Wir empfahlen uns dem Herrn, ein Anderer lud seine Gewehre. Wir nahmen unseren Weg nordwestlich und besuchten eine etwas geregelte Ansiedlung von Wichita-Indianern. Ihre Hütten hatten das Aussehen wie runde Weizengarben und sind anstatt mit Zelttuch mit Schilf gedeckt; ihre Höfe sind eingezäunt. Wir banden unsere Pferde an und gingen in eine Hütte, wo es nach indianischen Begriffen überaus reinlich aussah. Sie saßen auf Decken rund um das Feuer und hatten gerade ihr Frühstück zubereitet, welches uns auch angeboten wurde. Die Tochter konnte englisch sprechen und auf die Frage, ob sie einen Lehrer wünschten, waren sie einladend. Wir besuchten noch mehrere Hütten. Miss. H. R. Voth war uns schon voran geeilt und wir fanden ihn gerade bei einem sehr kranken Manne, welchen er untersuchte. Er schrieb einen Brief an die nächste Agentur nach dem Arzte, womit gleich Einer hinreiten mußte, damit auch diesem Manne geholfen würde.

Man sieht hier in der Umgegend etwa zwölf kleine Indianerfarmen mit umzäunten Höfen und sogar bei Einem eine Maschine unter Dach und in einem Umkreise von ungefähr vier Quadratmeilen, auf welchen eine Heerde Vieh von 38 Stück weidete, mehrere Heuschober und etwas Korn gepflanzt. Es scheint da eine schöne Gelegenheit zu sein, eine Schule zu erbauen.

Wir nahmen da Abschied und wandten uns wieder auf den Hauptweg nach Darlington. Gelangten um 5 Uhr wieder zum South Canadian River, wo wir auch dieses Mal glücklich durchkamen, denn das Wasser war etwas gefallen, und erreichten um 7 Uhr Abends wieder die Missionsstation bei Darlington, welche in uns so ein Vorgefühl von unserer Heimath erregte, umsomehr, da unsere Wagen von Indianerkindern umringt und beim Aussteigen uns so viele Händchen entgegen gestreckt wurden, daß man gleich mehrere zusammen nehmen mußte, wodurch unser Heimweh ziemlich zurück gedrängt wurde. Nach einer erbaulichen Abendandacht gingen wir zur Ruhe.

(Schluß folgt.)

Alte Zeitungen — alte Zeiten.

Ein Mitarbeiter der Täglichen Rundschau übermittelt derselben eine recht interessante Auslese aus einem alten Anzeigeblatt. Er schreibt: „Vor mir liegt eine stattliche Reihe kleiner Quartbände in Schweinsleder gebunden, deren ältester die Jahreszahl 1751 trägt, die aber nicht einmal die Früchte einer Wissenschaft bergen, sondern nur viele Jahrgänge eines alten Anzeigeblattes mit dem unscheinbaren Titel: „Wöchentliche Gothaische Anfragen und Notizen". Welch' reiche Fundgrube für die Culturgeschichte findet sich aber in jenen vergilbten, hie und da zerbröckelnden alten Schwarten! Nur einzelne Bruchstücke seien hier mitgetheilt. Der bevorzugte Platz gleich am Kopfe des Blattes ist natürlich den landesväterlichen Erlassen und den Bekanntmachungen der Behörden eingeräumt, und der patriarchalische Ton, in dem man hier zu den geliebten Unterthanen redet, hat oft etwas Rührendes. Fast unglaublich will es uns jedoch heutigen Tages erscheinen, wenn wir aus jener Zeit absolutester Herrschaft eine Bekanntmachung Herzog Friedrich's von Gotha lesen, erlassen am 22. März 1754, in der er alle seine getreuen Unterthanen auffordert, „alles, was einem oder dem andern zur Verbesserung der Staats- und Landesverfassung dienliches beygeht, freimüthig in Schriften zu entwerfen". Freilich werden auch in mancher andern Hinsicht Verbote erlassen, die der persönlichen Freiheit durchaus nicht förderlich sind. So erscheint am 14 Juli 1766 ein Mandat zur Einschränkung des Ueberhand genommenen Coffee-Trinkens", am 20. Januar 1769 ein solches, „den Unfug des Tabakrauchens auf der Straße betreffend", und am 26. Juli 1771 ein Befehl, „die Häuser des Abends um 8 Uhr zu verschließen". Der Aufwand bei festlichen Gelegenheiten, wie Hochzeiten, Kindtaufen und dergl. nöthigt eine hohe Regierung wiederholt zu Verordnungen, und im Jahre 1787 erscheint sogar ein Verbot „des wider allen Wohlstand laufenden Klatschens auf der Straße, bei 8 Groschen Strafe".

Neben diesen Kleinigkeitskrämereien muß jedoch die Bemühung seitens der Regierung anerkannt werden, dem Lande neue Quellen des Wohlstandes zu erschließen. Dies glaubte man besonders durch Einführung der Seidenzucht zu erreichen, die Regierung ließ deshalb Maulbeerbäume pflanzen und 1772 unentgeltlich Seidenraupen verabreichen und bot dieselben öffentlich aus. Der Landwirthschaft suchte man zu nützen durch Befehle zur Ausrottung der Hamster und Sperlinge und jeder Besitzer eines Gartens mußte demzufolge jährlich eine Mandel Sperlinge in natura abliefern und erhielt dafür per Kopf einen Pfennig Prämie.

Den ersten Versuchen des Thierschutzes begegnen wir in einem Verbote vom 18. Mai 1773, in welchem das Fangen von Raben, Krähen, Dohlen, Elstern, Staaren, Holz- und Nußhehern, Spechten, Rothkehlchen, Baumrutschern u. s. w. bei 5 Thaler Strafe untersagt wird. Besonders interessant sind jedoch die ersten gesundheitlichen Maßregeln jener Zeit. Irgend ein Pasteur des 18. Jahrhunderts glaubte den Sitz der Tollwuth der Hunde in einem kleinen, länglichen Körper von Gestalt eines Lederchens unter der Zunge der Hunde entdeckt zu haben, und die Regierung befahl nun, daß in jedem größeren Orte ein Tollwurmschneider angenommen würde. So lautet eine Bekanntmachung des Stadtraths zu Gotha vom 1. December 1773:

„Nachdem Senatus resolviret, daß eine Person, welche damit umzugehen weiß, den Hunden den Tollwurm zu schneiden, bey hiesiger Stadt angenommen werden soll; Als können diejenigen, die solche Funktion zu übernehmen bereit sind, bey Rathe allhier sich melden, und weiterer Anzeige gewärtigen."

Der Glaube an die Wirkung jenes barbarischen Mittels ist lange erhalten geblieben, denn erst 1797 berichtet eine neue Bekanntmachung, daß das Ausziehen des sogenannten Tollwurmes vollständig nutzlos sei; statt dessen bringt dasselbe Dekret die Einrichtung der Hundesteuer, um einer allzu großen Vermehrung der Hunde vorzubeugen, und die Kriegssteuer dadurch vermindern zu können.

Unter den Bekanntmachungen der Militärverwaltung finden sich sodann auch einige solche, die uns mindestens eigenthümlich vorkommen. So lautet eine Anzeige vom 31. Januar 1776:

„Auction auf dem Rathhause: Ein Paar aus dem besten Eisen geschmiedete Canonen, davon jede am Gewicht 440 Pfund wiegt, in der Länge 22 Caliber hält und eine Kugel von drei Pfund Bley schießt, proportiornirt und sehr sauber gearbeitet, auch mit einer besonderen Invention dergestalt versehen, daß selbige von hinten, ohne daß ein Mann vor der Mündung zu stehen nöthig hat, geladen, geschwinder als gewöhnlich abgefeuert, und deshalb vorzüglich besser als andere gewöhnliche Canonen auf Schiffen gebraucht werden können."

Ebenso lautet eine Anzeige vom Jahre 1778:

„Ein paar feine eiserne Canonen oder sogenante Geschwindschüsse sollen an Liebhaber überlassen werden."

Leider ist keine Auskunft darüber erhalten, wie jene Auctionen verlaufen sind und wer die damal'gen Kanonenliebhaber waren.

Gehen wir nun zu den Anzeigen des bürgerlichen Lebens über, so machen wir die Erfahrung, daß unsere Großväter die Reclametrommel doch schon wacker zu rühren verstanden, nur mit dem Unterschiede, daß die Reclame jener Zeit nicht vom Kaufmann, sondern meistens von Aerzten, Lehrern u. s. w. ausging. Oder sollte das keine Reclame sein, wenn eine Anzeige im Jahre 1782 lautet:

„Girault, Hofzahnarzt von Sr. Königl. Maj. von Großbritannien, in Hanover, zieht die Zähne wie auch die Wurzel derselben aus, setzt andere natürlich ein, welche Wurzel fassen, reinigt die Zähne, sondert sie ab, macht sie kürzer, und die, welche schief stehen, gerade und macht die wackelnden fest. 2c."

Auch an Anpreisungen von Heilmitteln war das vorige Jahrhundert schon reich. 1767 empfiehlt Herr Rontz, Probst von Filehne, den Magnetstahl als Mittel gegen das Zahnweh, „nachdem er durch verschiedene Proben die Wahrheit erfahren, daß der Magnet nicht nur das Eisen an sich, sondern auch den Schmerz aus den Zähnen zieht." Ferner wird empfohlen „ein schön Pflaster, welches die Leichdorn ohne die geringsten Schmerzen wegnimmt, die Portion für einen Leichdorn 3 gr.", und endlich gar „Räuber-Essig (Vinaigre des 4 voleurs), bestes Sicherheitsmittel gegen alle ansteckenden, bösartigen oder Ekel erregenden Krankheiten."

Als noch sehr tief stehend wird aber hauptsächlich der Unterricht in der damaligen Zeit durch einige Anzeigen gekennzeichnet, denn Jeder hält sich zum Lehrer gerade noch gut genug. Aus dem Jahre 1765 lautet eine Anzeige:

„Ein gewisser Musikus ist gesonnen, im Klavier und zwar nach einer guten Spielart, Lection zu geben. So auch in Anfangsgründen der Latinität, im Christenthum und Schreiben."

Und im Jahre 1768 wird „in eine Adliche Landwirthschaft ein Bedienter auf Weihnachten gesucht, der schon gedient, und mit guten Attestaten versehen, und den man ebenfalls auf sein Wohlverhalten mit einem Schuldienst versorgen kann."

Ein Meisterwerk.

Ein Meisterwerk von einer Uhr, welches von früheren Werken der Uhrmacherkunst auch nicht annäherd erreicht wird, soll ein Uhrmacher Christian Martin in Billingen auf dem Schwarzwalde angefertigt haben.

Die Uhr ist neun Fuß breit, 11 Fuß 8 Zoll hoch und 22¼ Zoll tief, in gothischer Bauart sehr elegant ausgeführt, zeigt die Secunden, Minuten, Viertelstunden, Stunden, Tage, Wochen und Monate, die Jahreszeiten, Jahre und Schaltjahre, beginnend mit der ersten Secunde des ersten Jahres, endigend mit der letzten Secunde des Jahres 99999. Außerdem zeigt die Uhr in geographischer Hinsicht die richtige Zeitstellung auf jedem Breitegrad der nördlichen und südlichen Halbkugel der Erde, sowie die verschiedenen Phasen oder Lichtgestalten des Mondes und schlägt die Minuten, Viertelstunden und Stunden.

Sodann sind sehr viele automatische kunstgerecht geschnitzte Figuren an derselben angebracht, welche theilweise die Zeit, das Christenthum und das menschliche Leben versinnbildlichen, z. B. der Minutenschläger, der Viertelschläger, der Genius, der Tod, der Schutzengel, ein Cherub, die 12 Apostel, die Figur Christi, die 4 Menschenalter, die 4 Jahreszeiten, die 7 heidnischen Gottheiten von welchen die Namen unserer Wochentage stammen, die himmlischen Zeichen 2c. Nach einem blasenden Trompeter kommt der Nachtwächter und bläst die Stunden, bei den Morgenstunden wird er vom laut krähenden Hahn abgelöst. Der Kukuk ist ganz eifrig in seinem Ruf, nämlich beim Erscheinen des Frühlings und Sommers, wogegen er beim Herbst und Winter ruht. Weiter bewegen sich die bedienenden Engel beim Leiden Jesu Christi.

Man sieht ferner den läutenden Küster oder Meßner, den in die Knie sinkenden, die Hände faltenden und betenden Greis. An Gemälden setzt diese Uhr in Bewegung: die 7 Bildnisse der Erschaffung der Erde, die 14 Stationen oder das ganze Leiden Christi. In musikalischer Beziehung bewegt sie von Zeit zu Zeit ein lieblich klingendes Flötenwerk. Die Uhr besteht aus 18 verschiedenen Werken; am Zifferblatt befinden sich 33 Arbeitsfelder.

Die Uhr soll demnächst auf eine internationale Ausstellung gesandt werden, vielleicht nach Paris.

Probenummern der „Rundschau" senden wir an irgend eine Adresse frei. Wir bitten unsere Freunde, für ihre Nachbarn, die noch nicht „Rundschau"-Abonnenten sind, Probenummern zu bestellen. Jede Bemühung, unsere Abonnentenzahl zu vermehren, werden wir dankbar anerkennen.

Zeitungen in den Ver. Staaten.

Es giebt im Gebiete der Ver. Staaten 14,160 Zeitungen und Zeitschriften jeglicher Art. Im Laufe des Jahres hat sich die Zahl der Zeitungen gegen voriges Jahr um 666 vermehrt. Tägliche Zeitungen giebt es 1216, ein Gewinn von 33. Canada hat 679 Zeitungen. Ungefähr 1200 Zeitungen oder Zeitschriften haben eine Circulation von 5000 und darüber. Etwa zwei Drittel aller Zeitschriften erscheinen einmal wöchentlich und die Zahl dieser Wochenblätter hat sich am meisten in Kansas und Nebraska vermehrt. Kansas hat auch den größten Gewinn an täglichen Zeitungen aufzuweisen.

Es giebt 700 religiöse Zeitungen in den Ver. Staaten, und fast ein Drittel davon wird in New York, Philadelphia, Boston und Chicago gedruckt. New York ist weit voraus, aber Chicago kommt noch vor Boston. Drei Zeitungen sind der Seidenraupe, sechs der Honigbiene und nicht weniger als zweiunddreißig der Hühnerzucht gewidmet. Die Zahnärzte haben achtzehn Zeitungen, die Photographen neun, die Taubstummen und Blinden neunzehn. Die Prohibitionisten besitzen 129 Organe, die Liqueurhändler 8, die Weiberrechtler haben 7, die „Candy"-Fabrikanten 3. Die Gastronomie ist durch 3, das Gas durch 2 Zeitungen vertreten. 600 Zeitungen werden in deutscher, 42 in französischer Sprache gedruckt. New York, New Orleans und Worcester, Mass., haben je vier französische Zeitungen. Es giebt in den Ver. Staaten mehr schwedische Zeitungen als französische. Zwei tägliche Zeitungen werden in der böhmischen Sprache gedruckt. Es giebt eine hebräische, eine chinesische, eine russische und eine cherokesische Zeitung.

Das Zeugniß der N. Y. World bezüglich Mäßigkeit in Kansas.

Neulich sandte die New York „World" einen ihrer vorzüglichsten Repräsentanten, Herrn Crawford, nach dem Staate Kansas, um über den Zustand der Mäßigkeitssache in jenem Staate zu berichten. In einem ausführlichen Bericht an die World sagt Herr Crawford unter Anderem Folgendes: „Das Mäßigkeitsgesetz wird im ganzen Staat ziemlich streng angewandt — mehr so als dieses in irgend einem der Neu-England-Staaten der Fall ist." Weiter sagt er: „Es wird allgemein behauptet, daß in diesem Staat mehr geistige Getränke seit dem Bestand eines Enthaltsamkeits-Gesetzes verkauft wurden als vorher. Es liegen keine Beweise vor, diese Behauptung zu begründen. Auf der andern Hand lassen sich genügende Beweise aufführen, daß gegenwärtig weniger geistige Getränke verkauft werden. In den kleineren Ortschaften des Staates ist der Handel in Liqueuren praktisch aufgehoben." Ueber das Enthaltsamkeits-Amendement sagt Herr Crawford: „Es ist ohne Zweifel gewiß, daß dieses Amendement, im Falle es heute dem Volk unterbreitet würde, mehr Stimmen erhalten würde, als bei der ersten Unterbreitung. Außerhalb des Staates hörte ich viele Gerüchte wegen Unzufriedenheit mit dem Gesetz von Seiten der Kansas-Bürger. Im Staate selbst vernahm ich keine derartigen Gerüchte." Die N. Y. World ist kein sog. fanatisches Enthaltsamkeitsblatt, und wiegt dieses Zeugniß schwer.

Peter der Große und die Baumfrevler.

Peter's des Großen Leidenschaft für den Schiffbau veranlaßte ihn zur Einführung einer rationellen Forstwirthschaft, besonders ließ er sich den Anbau von Eichen angelegen sein. Er ließ deshalb geschickte Forstmänner aus Deutschland kommen, durch sie in den Wäldern Ingermanlands die Eichen genau verzeichnen, und verbot bei schwerer Leibesstrafe die Beschädigung oder Abholzung eines solchen Baumes. In der Nähe von Peterhof ließ er eine Eichenschonung mit einer Einfriedigung anlegen, an welcher in gewissen Zwischenräumen Warnungstafeln mit dem Verbot, die jungen Pflanzen zu beschädigen, aufgehängt waren. Als Peter der Große einige Jahre später diese Pflanzschule besuchte und mehrere junge Eichen verstümmelt, und auch abgerissene Zweige und Blätter fand, ließ er mehrere Jäger auf Baumfrevler lauern. Schon am zweiten Tage ward gemeldet, daß einige junge Officiere in angeheitertem Zustande über die Einfriedigung gestiegen seien, und jauchzend ihre Hüte mit Eichenzweigen geschmückt hätten. Der Czar ließ darauf die unglücklichen jungen Leute auf öffentlichem Markte auspeitschen, nachdem zuvor unter Trommelschlag der Befehl verkündigt worden war, daß jeder Einwohner Peterhofs bei der Execution zu erscheinen habe, um das warnende Beispiel zu sehen, welches der Kaiser an den Baumfrevlern gab.

Ein pfiffiger Handlungs-Reisender.

Sheriff Wiggin, in Dellas, Texas, machte es zur Hauptaufgabe seines Amtes, Handlungsreisende, die ohne Gewerbeschein in Texas reisen, auszuspüren und in Strafe zu nehmen. Eines Tages aber fand er seinen Mann, einen geriebenen New Yorker Jungen.

Handeln Sie mit etwas und womit? fragte er, wie er es stets zu thun pflegte, als er einem Reisenden begegnete.

O ja, mit Medicin, Patentmedicin gegen Fieber, Rheumatismus, gegen Alles. Sollten eine Flasche nehmen.

Wollen Sie mir wirklich davon verkaufen?

Gewiß, Sir, herzlich gern.

Der Sheriff kaufte, der freundliche Reisende fragte: Sonst noch Etwas gefällig?

Ja, Sir, ich will Ihren Gewerbeschein für Texas sehen. Das ist meine Pflicht, denn ich bin der Obersheriff von Dallas County.

Der Reisende wies schwarz auf weiß seinen in aller Form amtlich ausgestellten Gewerbeschein vor.

Der Sheriff sprach: Alles in Ordnung, und setzte beiläufig hinzu: Ich habe Ihnen zwar das Zeug abgekauft, habe aber nicht die Spur einer Verwendung dafür. Kaufen Sie mir es wieder ab.

Nun, weil Sie es sind Sheriff, meinetwegen.

Das Rückkaufsgeschäft wurde abgeschlossen. Der Sheriff wollte sich entfernen, aber der Reisende meinte: Noch ein Wort, Sheriff. Haben Sie einen Gewerbeschein?

Nein, ich habe keinen Grund dazu!

So? Das wollen wir bald sehen! Sie haben mir auf offener Straße einen Handelsartikel verkauft. Ich werde Sie anzeigen.

Er that es auch, und der Sheriff mußte 8 Dollars Strafe zahlen.

Der canadische Nordwesten.

Ungleich dem östlichen Gebiete von British Amerika, welches der schnellen Entwickelung des südlichen Nachbars nur im bedächtigen Schritte nachzufolgen vermag, wächst im westlichen Theile die nördliche Hälfte der ehemaligen „großen amerikanischen Wüste" mit erstaunlicher Schnelligkeit zu eben derselben Bedeutung heran, welche die nordwestlichen Staaten bereits auf dem Weltmarkte besitzen, als die Kornkammern der neuen und der alten Welt. Wie man sich sonst als unwirthliche Einöde vorstellte, was heute blühende Gemeinwesen im amerikanischen Staatenbunde sind, so ergeben sich, Dank der Kenntniß von den Isothermen, als fruchtbare Gefilde, was man als werthloses Gebiet in arctischer Region erachtete, und auf dem ganzen Complex, der sich vom südlichen Minnesota bis an die Thäler des Piece und Mountain River, vom Felsengebirge bis an die Wasserscheide der östlichen Nebenflüsse des Red River erstreckt, ist eine neue Heimstätte einer zahlreichen, ackerbautreibenden Bevölkerung im schnellen Entstehen begriffen. Aehnlich wie sich das Gebiet von Manitoba zu einer Provinz der Dominion entwickelt hat mit einer Hauptstadt, deren 30,000 Einwohner sich aller Errungenschaften großer moderner Städte erfreuen, treten auch die anderen Gebietstheile des britischen Nordwestens an das politische Leben des Landes heran und verlangen ihren Eintritt in die Dominion, wie das benachbarte Dakota um solchen bei den Ver. Staaten nachsucht. Die Landestheile, in denen die Mischbevölkerung sich gegen die canadische Bevormundung auflehnte, die sich mehrmals unter dem jetzt abgethanenen Riel in offener Empörung befanden gegen die Eingriffe von Eindringlingen, welche den Pionieren des Landbaues den gewonnenen Boden streitig zu machen suchten, verlangen jetzt nach geordneter Vertretung im Rathe der Dominion. Es sind dies Assiniboia, Alberta und Saskatschewan. Die ursprüngliche politische Organisation war die Regierung durch einen vom canadischen Gouverneur zu ernennenden Vicegouverneur und einen, ebenfalls ernannten Rath, anfänglich von fünf, und sieben Mitgliedern. Die weitere Vertretung sollte nach Maßgabe der Bevölkerung geschehen.

Sobald ein Gebiet von 1000 Quadratmeilen 1000 Einwohner enthält, ist es zu einem Vertreter berechtigt, mit jedem weiteren Tausend zu einem Vertreter mehr, und wenn das Gebiet 21 Vertreter erwählen kann, so bilden diese die gesetzgebende Körperschaft, welche an Stelle des ernannten Raths tritt. In Winnipeg waren kürzlich die Vertreter des Gebietes versammelt, und beriethen sowohl über den beabsichtigten Eintritt in die Dominion als selbstständige Provinz, als sowie über die jedem der einzelnen Theile zustehende Vertretung. Man einigte sich dahin, Assiniboia, welches 17 Vertreter beanspruchte, dreizehn zu geben, Saskatschewan vier und Alberta acht. Nach der Zulassung als Provinz wird das Gebiet zur Vertretung im Dominion-Parlament berechtigt sein, ähnlich wie Manitoba, welches für jedes County einen Repräsentanten schickt. Von größerem Interesse aber, als seine politische Stellung, ist seine wirthschaftliche Leistung, besonders seit Vollendung der canadischen Pacific-Eisenbahn.

Die Zeit kommt, wo dieser Theil der canadischen Besitzungen wichtiger für die Ver. Staaten sein wird als das gesammte östliche Gebiet. Die drei Industriezweige, welche in unserem Norwesten eine so große Rolle spielen, Ackerbau, Viehzucht und Bergbau, bauen auch das nordwestliche Gebiet jenseits der politischen Grenze auf, und wie schon jetzt die Viehzucht sich beider Gebiete bedient und die Grenze verwischt, so werden die gemeinsamen wirthschaftlichen Interessen engeren Anschluß anbahnen. Dann hat vielleicht — späterhin einmal — der jetzt noch schattenhafte Annexionsraum ein recht plausibles Argument.

Eine außergewöhnliche Naturerscheinung.

Ueber eine außergewöhnliche Naturerscheinung wird der „Ill. Stsztg." aus Petersburg, Arapahoe Co., Colorado, unterm 7. d. M. von einem Leser berichtet:

„Wenn ich je eine außergewöhnliche und großartige Naturerscheinung gesehen habe, dann war es heute Nachmittag, 2 Uhr 35 Minuten, Denver-Zeit; die Sonne stand im Südwesten, der ganze Horizont war mit Schneewolken bedeckt und die Sonne zeigte vier Nebensonnen, je eine im Osten, Süden, Westen und Norden; die Hauptsonne hatte Kreuzes- oder Sternform und die vier abgespiegelten Nebensonnen zeigten ähnliche Form, nur schwächer markirt. Dabei liefen die Strahlen rechts und links um den ganzen Kreis des Himmelsgewölbes zusammen als ein weißer Kreis; ferner stand ein großer ringförmiger Halbmond in Regenbogenfarben über meinem Hause, die rothen Farben außen, also nach Süden, der Sonne zugekehrt, die blauen Farben nach innen, und die zwischen liegenden Farben gelb. Bisher hatte ich nur Regen- oder Schneebogen im Osten gesehen, aber niemals über unsern Köpfen; die ganze Erscheinung dauerte über eine Stunde im schönsten Glanze. Jetzt, Abends 7½ Uhr, als ich dies niederschreibe, werde ich herausgerufen, um die „Moondogs" zu sehen — (Nebenmonde), nämlich zwei; aber da der Mond nicht die Leuchtkraft hat, wie die Sonne, so ist auch die Erscheinung kaum ein Viertel so prächtig. Soeben habe ich wieder hinaus geguckt, und die Erscheinung ist noch da. Die Leute sagen: es giebt jetzt anhaltend kaltes Wetter. Auch diese Naturerscheinung war über eine Stunde sichtbar, nach 8½ Uhr wurden die Ringe immer größer, etliche Sterne wurden sichtbar, und der Schneefall hatte aufgehört."

— Wie es in den russischen Ostseeprovinzen zugeht, meldet ein von der „Ev. Luth. Kztg." veröffentlichter Brief, wo es u. A. heißt: „Wir haben den theueren, werthen Schatz, den wir an unserer Kirche besitzen, nicht hoch genug geschätzt und geachtet. Wieviele Lutheraner haben Russinnen geheirathet, und sie kannten doch das Gesetz und seine Folgen! Da hörte man sagen, die russische Kirche sei ja auch eine christliche Kirche! Als Unterthanen unseres irdischen Herrschers sind wir treu gewesen und nun werden wir als Rebellen behandelt. Wir sind von Spionen umgeben. Die nächste Umgebung, die Dienerschaft, wird als bezahlte Spione benutzt. Es ist unglaublich und doch wahr! Die Leute geben ihre Herren und Herrinnen bei der Regierung an, über den Kaiser oder die russische Kirche Aeußerung gethan zu haben und jene stellt ihnen eine Wache vor die Thür und fordert sie vor Gericht. Es sind unglaubliche Zustände! Und nun die russische Kirche! Es ist eine Schmach, eine Entwürdigung der Kirche, wenn sie mit Lug und Trug Propaganda macht, einem unwissenden leichtgläubigen Landvolke Aussichten eröffnet, das Land ohne Zahlung zu besitzen, keine Abgaben zahlen zu müssen, wenn sie „orthodox" werden. Stellen sich aber diese Aussichten als Lügen heraus, dann sind die Leute außer sich, ihrer Kirche untreu geworden zu sein. Unser oberster Geistlicher fuhr einmal von Hause. Sein Diener fragt ihn, wohin er fahre; er sei von der Gendarmerie beauftragt, ihr das jedesmal mitzutheilen; unglaublich und doch wahr! Fanatismus und Haß, diese Allianz erzeugt solche Leiden...."

— Trübes Wasser wird nur durch Ruhe wieder hell.

— Man sagt, jeder Mensch habe seine eigene Moral; es giebt jedoch Viele, welche zwei haben, eine für sich und eine für Andere.

— Wenn etwas Gutes zu thun ist, und es scheint, man könne nicht dazu kommen, ohne etwas Böses zu thun, dann sei versichert, es ist noch ein anderer Weg, der dazu führt.

Die Rundschau.

Erscheint jeden Mittwoch.

Preis 75 Cents per Jahr.

Alle Mittheilungen und Wechselblätter für, sowie Briefe betreffs der „Rundschau" versehe man mit folgender Adresse:

Rundschau,
Elkhart, Indiana.

Elkhart, Ind., 19. Januar 1887.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

Funk's Familienkalender für 1887.

Funk's Familien-Kalender ist reichhaltig, billig und beliebt und sollte in jeder mennonitischen Familie gefunden werden. — Siehe Anzeige auf der letzten Seite.

Bei einer neulichen Versammlung der Mennoniten in Reading, Pa., traten mehrere Kranke hervor und ließen sich, nach Anweisung des Apostels Jacobus (5, 14.), mit Oel salben, worauf die ganze Versammlung für deren Heilung betete.

Die Winterweizen-Aussichten sollen im Allgemeinen sehr günstig sein. In Michigan, Illinois, Indiana und Ohio ist die Saat fast überall durch eine dichte Schneehülle geschützt. Aus Kansas kommen weniger günstige Berichte als früher und in Indiana und Ohio bleibt das spät gesäete ziemlich hinter dem früher gesäeten zurück.

Ein billiges Telephon.

Wie man ein Telephon (Fernsprecher) auf billige und einfache Weise herstellen kann, theilt ein Leser der „D. Warte" so mit:

Man kaufe für etwa 15 Cents gewöhnlichen Bindedrath und befestige denselben an der inneren Wandseite der beiden Häuser, zwischen denen die Verbindung bestehen soll. In jedem der Häuser befindet sich auf einem Breitchen, ungefähr ½ Zoll von der Wand entfernt, eine innen mit Leder überzogene Blechbüchse. Durch den Boden dieser Blechbüchse, sowie des Leders, genau in der Mitte, kommt der Draht von der Wand in die Stube und ist an einem starken Hosenknopf befestigt. In die Blechbüchse wird eine aus Kieferholz gefertigte Tille (Tülle, kurze Röhre) genau eingepaßt, um den Schallraum etwas größer zu machen, und ein Telephon ist fertig, mit dem man bis auf eine Entfernung von 200 Fuß und vielleicht auch mehr sich deutlich verständigen kann. Um eine Person im andern Hause an's Telphon zu rufen braucht man nur mit einem Stückchen Holz oder einem Bleistift an die Blechbüchse zu klopfen.

Ein solches Telephon würde sich manchmal für einen Farmer als große Wohlthat erweisen, wenn er es zwischen dem Wohnhause und einem anderen entlegenen Gebäude anbringen würde. Wer etwa zwischen seinem Hause und einem weiter entfernt liegenden Nachbarhause eine Telephon-Verbindung einrichten will, befolge den Rath des Dr. Friedrich in Zittau: An die Enden eines entsprechend langen Drahtes werden zwei Holzkästchen mit ihren Böden befestigt. Die Kästchen werden durch je vier Drähte an ihren Ecken an je vier Punkten so befestigt, daß der Draht zwischen den beiden Kästen straff gespannt wird, und die letzteren als Resonanzböden und zugleich als Schallbecher wirken. Ein solches Telephon kann bis zu einer Entfernung von 1800 Fuß verwendet werden. Nur muß auf einer so langen Strecke der Draht durch einige Stangen unterstützt werden.

Tscherkessische Ansiedlungen in Palästina.

Während des letzten russisch-türkischen Krieges sind beträchtliche Scharen mohamedanischer Tscherkessen von ihren Wohnsitzen im Kaukasus nach Bulgarien gezogen. Da diese nach dem Friedensschlusse weder in Bulgarien bleiben konnten, weil sie in diesem Falle ihrem Glauben hätten entsagen müssen, noch nach Kaukasien zurückkehren mochten, faßten sie die Idee, sich eine neue Heimath zu suchen. Ihre Blicke richteten sich nach dem schwach bewohnten Transjordanlande, und sie fanden in ihrem Auswanderungsplane auch die Unterstützung der türkischen Regierung, welche die Beförderung der Tscherkessen nach der syrischen Küste übernahm. Als geeignete Ansiedlungsplätze erschienen: der Landstrich des Jordanlaufes bis zum Todten Meere, das sogenannte Ghor (die Einsenkung) und der in der Mitte des türkischen Syriens gelegene Landstrich, der im Westen durch die Jordanspalte begrenzt ist, also auch einen Theil des Ostjordanlandes oder des östlichen Palästina bildet, der Dscholan, das alte Gaulanitis. Im erstgenannten Landstriche giebt es gegenwärtig nur zwei Ansiedlungen der Tscherkessen, die eine in Dscharas, dem alten Gerasa, das in gerader Linie von Jerusalem etwa 24 Stunden entfernt ist, die andere in Amman, dem alten Rabath Ammon. In Dscholan dagegen giebt es bereits zwölf tscherkessische Dörfer. Dieselben machen einen sehr günstigen Eindruck und stechen vortheilhaft von den schmutzigen, eng und unregelmäßig gebauten Fellachendörfern der Gegend ab. Das Ackerland sowie die Straßen sind im besten Stand. Im nordöstlichen Dscholan haben die Tscherkessen bereits die Beduinenzelte verdrängt, so daß die Beduinen auf ein verhältnißmäßig kleines Gebiet, den nordwestlichen Dscholan, beschränkt sind.

Allerlei.

— Während des vorigen Jahres wurden in den Ver. Staaten neue Eisenbahnlinien in der Länge von 7000 Meilen gebaut.

— In der Stadt Philadelphia soll bald ein Hospital ausschließlich für Kinder gebaut werden. Ein reicher Geber, dessen Name unbekannt bleiben soll, hat bereits $30,000 dazu beigesteuert.

— Das Häuschen Peter's des Großen, in welchem dieser wohnte, als er in 1697 auf den Schiffswerften von Zaandam arbeitete, ist, wie die „Zaandamer Zeitung" meldet, aus dem Besitze des Königs von Holland in den des Kaisers von Rußland übergegangen.

— Ein trauriges Weihnachtsfest hat der Farmer Charles Burger bei Rushville in Sheridan County in Nebraska gehabt. Er war zur Stadt gefahren, um einige Weihnachtseinkäufe zu machen, und als er zurückkehrte, fand er seine Frau und seine drei Kinder todt. Die Frau, die schon mehrfach Anfälle von Geistesgestörtheit gehabt, hatte die Kinder und dann sich selbst getödtet.

— Vom Adler. Nach der Sage der Alten ist der Adler fähig, ruhig in das Licht der Sonne zu blicken. Nun kann er aber nicht einmal dem Glanz einer electrischen Lampe Widerstand leisten, wie man aus New Haven, Connecticut, berichtet, wo ein durch das electrische Licht angelockter Adler zum großen Schrecken der kleinen Vögel geblendet und betäubt zu Boden fiel.

— Als Karl III. von Spanien auf seinem Sterbebette lag, fragte ihn der Patriarch von Indien, ob er nun auch allen seinen Feinden verzeihen wolle. Der sterbende Monarch antwortete: „Wie durfte ich bis zu meinem Tode damit warten? Ich habe ihnen Allen gleich damals verziehen, als sie mich beleidigten."

— Es werden gegenwärtig 214 Indianerschulen verschiedener Grade innerhalb der Ver. Staaten durch die Regierung aufrecht erhalten. Ihre durchschnittliche Schülerzahl beträgt 9528 und die Kosten für den Unterhalt jener Schulen belaufen sich auf $978,881.42 per Jahr. Ohne Zweifel ist es ein gutes Werk, Indianerkinder zu erziehen; allein es wird den Steuerzahlern dieses Landes wohl der Gedanke kommen, ob jener Zweck nicht mit einer geringeren Ausgabe wie $100 für jedes Kind gefördert werden könne, wenn doch die durchschnittliche jährliche Ausgabe für den Schulunterricht anderer Kinder nur die Summe von $11 bis $12 per Kopf beträgt.

— Der Präsident Cleveland erhielt dieser Tage einen Besuch von einem jungen Manne, welchen er kürzlich aus dem Zuchthause begnadigt hat. Als der Präsident seine Karte sah, erinnerte er sich sofort des Namens, und ordnete an, daß der Besucher sofort vorgelassen werde. Dieser erklärte, daß er zwar ziemlich weit von Washington wohne, daß es ihm aber ein Herzensbedürfniß gewesen sei, dem Präsidenten persönlich seinen Dank für die Begnadigung auszusprechen und ihm zugleich die Versicherung zu geben, daß er die Wohlthat nicht zu bereuen haben solle. Der Präsident sprach sehr freundlich zu dem jungen Manne, erkundigte sich nach seiner Vergangenheit und seinen Aussichten, und rieth ihm, tüchtig an die Arbeit zu gehen, denn es sei nie zu spät zur Besserung und genug Ellbogenraum auch für ihn in der Welt.

— Nach einer Meldung der Wiener „Allgemeinen Zeitung" aus Petersburg hat die Czarin ein Collier vierreihiger orientalischer Perlen, das einen bedeutenden Werth repräsentirt, der Schwester des durch einen „Irrthum" des Czaren getödteten Adjutanten, Grafen Reutern, bestimmt. Die Kaiserin ließ die Dame zu sich laden und als man ihr den Bericht brachte, daß die Comtesse sofort nach dem Begräbnisse ihres Bruders nach Basel gereist sei, befahl sie, ein Curier müsse das von ihr bestimmte Geschenk übertragen, da sie es der Post nicht anvertrauen wolle. In das Schloß des Colliers ließ die Czarin einen Brillantstein fassen, den sie einem Ringe entnommen hat, der das Brautgeschenk ihres ersten Verlobten, des Großfürsten Thronfolgers Nicolaus, gewesen. In einem Briefe, den die Czarin dem Geschenke beifügte, schreibt sie an die Comtesse: „Meine Schmuck Cassette hat nichts Kostbareres für mich, als den Ring, den ich Dir geopfert habe."

— Eine an die Zeiten der Leibeigenschaft erinnernde freche Mordthat wurde vor Kurzem nahe bei der russischen Gouvernementsstadt Oriol verübt. Ein sehr angesehener Gutsbesitzer der genannten Gegend fuhr eines Tages auf einer leichten Droschke von der Stadt nach seinem nahen Gute hinaus. Als er die Stadt verlassen hatte, traf er auf dem engen Landwege mit einigen Bauern zusammen, welche schwere, mit Heu beladene Wagen zur Stadt fuhren. Der „Barin" schrie den Bauern zu, ihm Platz zu machen, trotzdem er allein in seiner leichten Droschke fuhr und die Bauern alle schwer geladen hatten. Da der russische Bauer störrisch ist und da er genau weiß, daß ein beladener Wagen einem leeren nicht Platz machen darf, so ließen die Bauern den Ruf des Gutsbesitzers unbeachtet. Da sprang der „Barin" zornentflammt von seiner Droschke herab, griff nach seiner Pistole und erschoß den Fuhrmann, welcher ihm am nächsten stand. Der Mörder ist verhaftet worden und die Untersuchung wird mit aller Energie geführt.

— Als Curiosum aus dem russischen Leben führt Meschtscherski in seinem „Grashdanin" Folgendes an: „Das Domänen-Ministerium zahlt für seine Wälder den Landschaften an Abgaben gegen 2,800,000 Rubel. Ist das wenig, oder viel? Urtheilen Sie selbst: Dasselbe Domänen-Ministerium bezieht von seinen Wäldern eine Reineinnahme von etwas über fünf Millionen. Das Forstressort zahlt somit etwa 50 Procent seiner Einnahme an Landesabgaben. Wer sollte eine solche furchtbare Zahl für richtig halten? Aber annähernd richtig ist sie doch! Aber mehr noch. Ich habe gehört, daß ein Besitzer von Salzlagern in der Krim, der für dieselben eine jährliche Pachtsumme von 8000 Rbl. erhält, an Landschaftsabgaben für dieselben Salzlager 22,000 Rbl. jährlich zu zahlen hatte. Er wollte nicht zahlen, klagte, ging bis an den Senat und mußte schließlich doch zahlen! Das ist so furchtbar, daß man es gar nicht glauben möchte." —[„Odess. Ztg."]

Gemeinnütziges.

— Wie eine Cisterne rein halten und gegen Frost schützen. — Eine schlecht gemachte Cisterne ist eine Gefahr für die Gesundheit, weil Unreinigkeiten in das Wasser gelangen und es für den Gebrauch ungeeignet machen. Jeder Theil am oberen Rand der Cisterne sollte vollkommen dicht sein. Die Balken, welche die Flur tragen, sollten in der Mauer oder „Schulter" der Cisterne eingelassen und mit Kalk- oder Cementmörtel bedeckt werden, so daß rings um den Rand eine glatte Oberfläche verbleibt, auf welcher die Decke liegt. Diese wird dann mit einer zweiten Flur bedeckt, die 8 oder 10 Zoll höher auf 2 bei 10zölligen Ceder- oder Kastanienholz-Balken liegt. Die Erde wird dicht gegen das Gestell gepackt und die obere Flur erstreckt sich um einige Zoll von allen Seiten über dem Gerüst. Die Cisterne ist dann gegen Frost und kleine Thiere geschützt. Ein anderer wichtiger Punkt ist, den Satz, der sich am Boden jeder Cisterne ansammelt, los zu werden. Das geschieht, indem man die Ausflußröhre bis zum Boden der Cisterne in einer Linie mit der Einflußröhre führt und dadurch eine Strömung bewirkt, welche den Satz aufrührt. Ebenso die Einrichtung der Pumpröhre, an deren Ende ein feiner Drahtseiher angebracht sein sollte und die auf einem Ständer, nahe dem Boden eines feinen Siebes, das mindestens zwei Fuß hoch ist, ruht. Wir haben gefunden, daß ein Stück Drahtnetz mit zölligen Maschen, in der Form einer einen Fuß im Durchmesser großen Röhre gebogen, dann mit einer doppelten Schichte Flanell bedeckt, einen vorzüglichen Filter für die Cisterne giebt. Eine so vor sechs Jahren für den Gebrauch in einer Milchwirthschafts-Scheune eingerichtete Cisterne brauchte nie gereinigt zu werden und das Wasser ist immer gut.

— Citronen frisch erhalten. Um Citronen lange frisch zu erhalten, lege man sie in einen Topf mit frischem, kaltem Wasser und stelle sie in den Kühlschrank oder in einen kalten Keller. Eine angeschnittene Citrone bleibt wochenlang gut, wenn man sie mit der Schnittseite nach unten in eine Tasse mit Essig legt, genug, um sie bis zur Hälfte zu bedecken.

Telegraphische Nachrichten.

Ausland.

Deutschland.—Berlin, 11. Jan. Nach Inhalt des stenographischen Berichtes über die gestrige Reichstagssitzung äußerte Bismarck in seiner Rede: „Ein Krieg mit Frankreich werde ein Vernichtungskrieg sein, für den einen oder den anderen Gegner ein Aderlaß bis zur Ohnmacht. Für einen solchen Krieg habe Deutschland keinen Bundesgenossen; er werde nicht beabsichtigt, erscheine aber doch unvermeidlich und er erfordere die Verstärkung der Stellungen im Jura, den Vogesen und den Schwarzwald-Pässen. Dieser Krieg könne ebensowohl nur zehn Monate als zehn Jahre dauern. Er bedauere, so offen sprechen zu müssen, aber er bemühe sich, Frankreich zu gewinnen, wenn seine sechsjährige Liebesmühe nicht ganz vergeblich gewesen sein solle. — Die Versöhnung der mit einander im Wettstreite liegenden Interessen Rußlands und Oesterreichs sei für einen Vermittler die schwierigste Aufgabe, aber Deutschland müsse deren Rechtsberather sein."

Berlin, 12. Jan. Ein Professor der hiesigen medicinischen Facultät ist zum Sultan berufen worden, um ihn bezüglich seines Gesundheitszustandes zu berathen.

Berlin, 13. Jan. Von Studirenden der Theologie sind bei dem Reichstage Bittschriften um Nichtbefreiung vom Heeresdienste eingegangen.

London, 13. Jan. Eine Depesche aus Berlin an die „Times" sagt: Der Kampf mit Frankreich mag noch abgewendet werden, aber die im Reichstage gehaltenen Reden lassen keinen Zweifel daran aufkommen, daß wir an dem Vorabende der Wiederholung der Conflictzeit stehen, welche den Feldzügen gegen Dänemark und Oesterreich vorausging.

Oesterreich-Ungarn. — Wien, 11. Jan. Im Laufe des Jahres 1886 haben hier 386 Selbstmordfälle stattgefunden.

Wien, 12. Jan. Das Cabinet hat die Erhöhung des Militäretats um mehr als $5,000,000 beschlossen. Es heißt, daß Rußland seit einigen Tagen seine passive Haltung aufgegeben und der Berliner Regierung Eröffnungen gemacht hat, welche, wie man erwartet, zu einer Einigung der drei Kaiserreiche in der bulgarischen Angelegenheit führen wird.

Schweiz. — Genf, 14. Jan. Das hiesige Post- und Telegraphenamt ist durch eine Kohlenöl-Explosion zerstört worden.

Großbritannien. — London, 8. Jan. Es heißt hier, daß Rußland Vorschläge zu einer friedlichen Lösung der bulgarischen Wirren gemacht hat. — Der Fürst Alexander von Bulgarien wird seine große Orientreise in 14 Tagen antreten.

Dublin, 13. Jan. Der Großgrundbesitzer Rae, welchem aus seinen Ländereien eine jährliche Einnahme von $150,000 zufließt, hat um seine Aufnahme in das Arbeitshaus von Killarney nachsuchen müssen, weil er in diesem Jahre weder von seinen Pächtern noch von deren Vertrauensmännern Pacht erhält.

Frankreich. — Paris, 11. Jan. „La France" will aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß Deutschland, Italien und Spanien ein Bündniß gegen Frankreich geschlossen haben, und daß der Marschall Bazaine einer der Hauptförderer des Bündnisses ist. Man schenkt indessen dieser Nachricht hier keinen Glauben.

Belgien. — Brüssel, 9. Jan. Es heißt, daß in Belgien wohnhafte Deutsche die Anweisung erhalten haben, sich zum Eintritt in ihre betreffenden Armeecorps bereit zu halten und bis dahin die deutsche Regierung von jedem Aufenthaltswechsel in Kenntniß zu setzen.

Italien. — Rom, 11. Jan. Italien hat für sechs Millionen Mark Schwarzkopf'sche Torpedos bestellt.

Rom, 12. Jan. Die Propaganda hat Schreiben von katholischen Missionären in Uganda erhalten, welche die Niedermetzelung eingeborener Christen daselbst berichten. Wie die Schreiber sagen, betraf der König Muanga kürzlich einen Diener beim Lernen aus dem Catechismus, dadurch in Wuth versetzt, ließ er 100 bekehrte Neger tödten; die meisten der Unglücklichen wurden lebend verbrannt. Muanga gelobt allen Christen in seinem Königreiche Tod und Verderben.

Rußland. — St. Petersburg, 10. Jan. An der hiesigen Börse war heute das Gerücht verbreitet, daß Rußland einen Theil von Afghanistan besetzt habe.

London, 13. Jan. Eine Depesche aus St. Petersburg sagt: Der Reichshaushalt für das vergangene Jahr ist soeben veröffentlicht worden. Er zeigt einen Einnahme-Ausfall von $26,113,410, Extra Ausgaben im Betrage von $5,000,000 und Ausgaben für Eisenbahn- und Hafenbauten im Betrage von $34,581 56. Der Finanzminister schreibt die fortdauernde Handelskrise dem in Folge des Darniederliegens der Geschäfte unvermeidlichen Einschrumpfen der öffentlichen und Privateinnahmen zu. Er hält die Erhöhung der gegenwärtigen Steuern oder die Auferlegung neuer nicht für dienlich, zumal es noch hinreichende Hilfsmittel zur Deckung des Defizits gebe. Er schlägt vor, die für die Extra Ausgaben noch erforderlichen $30 357,140 durch eine Anleihe aufzubringen.

Bulgarien. — London 10 Jan. Einer Depesche aus St. Petersburg zufolge bemüht die Türkei sich, Rußland dazu zu überreden, dem Kaiser Wilhelm die Auswahl eines bulgarischen Thronandidaten zu überlassen.

Peru. — Lima, 9. Jan. In Folge der Schließung der peruanischen Häfen gegen Schiffe aus Chile hat die Weizeneinfuhr von dort aufgehört und die städtische Verwaltung ist zum Zwecke der Deckung des Bedarfs ermächtigt worden, die nöthigen Schritte zur Herbeischaffung von Weizen aus Californien zu thun. — Das britische Geschwader ist in südlicher Richtung unter Segel gegangen.

Afrika. — London, 10. Jan. Der Afrika-Reisende Dr. Junker ist in Suez gelandet und wird sich mit seinem Bruder und dem Doctor Schweinfurth nach Cairo begeben. Er dringt darauf, daß die Expedition zur Befreiung Emin Bey's, der sich gegenwärtig in Mittelafrika befindet, schleunigst in's Werk gesetzt werde und daß dazu nur auserlesene und vollkommen gut ausgerüstete Truppen verwendet werden, da die geringste Versäumniß Unheil im Gefolge haben und zur Ermordung aller Missionäre in jener Gegend führen könne. Ein geschulter europäischer oder indischer Soldat würde zehn Eingeborne von Sansibar aufwiegen. Ein Urtheil über den am besten einzuschlagenden Weg behält er sich bis zur Besprechung mit Stanley und anderen Reisenden vor.

Inland.

Pittsburg, Pa., 9. Jan. Aus Enon Valley wird Folgendes berichtet: Gestern Abend gegen Sechs begab sich Robert McGeorge, ein bekannter Viehhändler, der stets bedeutende Geldbeträge bei sich zu führen oder in seinem Hause zu halten pflegte, in sein Gehöft, um seine Kühe zu melken. Unmittelbar darauf drangen drei verlarvte und verkleidete Männer mit gespannten Revolvern in das McGeorge'sche Haus und bedrohten Frau McGeorge und deren beide Kinder mit dem Tode, falls sie einen Laut von sich geben würden. Der Viehhändler kehrte noch rechtzeitig in das Haus zurück, um dessen Durchsuchung durch die Räuber zu verhindern. Als diese ihn eintreten sahen, schossen sie auf ihn und liefen davon. Eine Kugel traf McGeorge in den Mund und durchbohrte in der Nähe des linken Ohres den Hinterkopf; eine zweite Kugel traf ihn in die Brust und verwundete ihn lebensgefährlich.

Indianapolis, Ind., 10. Jan. Der heute Abend von hier abgegangene Personenzug der Indianapolis & Vincennes Bahn entgleiste etwa drei Meilen von hier in Folge des Bruches einer Schiene und sämmtliche Wagen desselben stürzten die Böschung des Fahrdammes hinab. Sie enthielten 75 Passagiere, welche sämmtlich mehr oder weniger schwer verletzt wurden, aber Niemand kam um das Leben.

Atchison Kan., 12. Jan. Der Personenzug der Missouri Pacific-Bahn, welcher heute früh um 3 Uhr 45 Minuten hier fällig war, ist in Nebraska, in der Nähe von Dunbar, wo Schurken eine Schiene ausgebrochen hatten, entgleist, wobei der Locomotivführer den Tod gefunden hat und mehrere Personen verletzt wurden.

Bismarck, Dak., 12 Jan. Gouverneur Pierce hat heute in der Gesetzgebung seine Abschiedsansprache gehalten, in deren Verlaufe er sagte: Die Finanzen des Territoriums befinden sich in der besten Verfassung. Was seine Aufnahme in den Bund als Staat anlange, so sei Dakota dazu vollauf berechtigt, doch dürfe und könne dies nicht auf außergesetzlichem Wege geschehen. Ein Territorium könne seine Aufnahme als Staat nicht erzwingen.

Marktbericht.

14. Januar 1887.

Chicago.

Winterweizen, No. 2, roth, 79½c; Sommerweizen, No. 2, 78½c; Korn, No. 2, 36⅝c; Hafer, No. 2, 26½c; Roggen, No. 2, 53c; Gerste, No. 2, 52½—54c; Kleie, $11.00—12.50 per Tonne. — Viehmarkt: Stiere, $3.25 — 5 15; Kühe, $1.75—3.50; Schlachtkälber, $3 50—6 50; Milchkühe, $18.00—40.00 per Kopf; Schweine, schwere, $4.30 — 4.75; leichte, $4 15 — 4.90; Schafe, $2.15 — 2.75. — Butter: Creamery, 20 — 28c; Dairy, 14—24c. — Eier: 23—26c. — Geflügel: Truthühner, 6—8½c; Hühner, 6—8c; Enten, 7—9c; Gänse, 7—8½c. — Federn: von lebenden Gänsen, 44c; von Enten, 25 — 30c; von Hühnern, trocken gerupft, 2—3c. — Kartoffeln: 45—50c per Bushel.—Heu: Timothy, No. 1, $9.50—10.00; No. 2, $8 00—9.00; Prairie, No. 1, $6.00—7.00; Samen: Klee, No. 1, $4 05; Timothy, No. 1, $1.83—1.84; Flachs, No. 1, $1.00.

Milwaukee.

Weizen, No. 2, 77⅞c; Korn, 36c; Hafer, 30c; Roggen, 56½c; Gerste, 51½c.—Viehmarkt: Stiere, $3 00 — 4.50; Kühe, $1.75 — 2 75; Kälber, $3 00 — 5.50; Milchkühe, $15 00 — 35.00 per Kopf; Schweine, schwere, $4.50 — 4.85; leichte, $4 35—4.55; Schafe, $2.50—4 25. — Butter: Creamery, 18—25c; Dairy, 11—18c. — Eier: 23—25c. — Kartoffeln, 45—55 per Bushel. — Samen: Klee, $4.90—5.10; Timothy, $1.90—2 05; Flachs, 90—99c.—Wolle: gewaschene, 28—32c; ungewaschene, 18—25c.

Kansas City.

Weizen, 70c; Korn, 30½c; Hafer, 27c. — Viehmarkt: Stiere, $3 50—4.45; Kühe, $1.50 — 3.00; Schweine, $4.20 — 4 75; Schafe, $2 00 — 3.60. — Butter: Creamery, 27c; Dairy, 20c. — Eier, 22c.

Dr. August Koenig's
HAMBURGER

TROPFEN
Gegen Blutkrankheiten, Leber- und Magenleiden.

Unstreitig das beste Mittel. Preis, 50 Cents oder fünf Flaschen $2.00; in allen Apotheken zu haben. Für $5.00 werden zwölf Flaschen kostenfrei versandt.

Dr. August Koenig's
HAMBURGER

BRUST THEE
gegen alle Krankheiten der
Brust, Lungen u. der Kehle.

Nur in Original-Packeten. Preis, 25 Cents. In allen Apotheken zu haben, oder wird nach Empfang des Betrages frei versandt. Man adressire:

The Charles A. Vogeler Co.,
Baltimore, Maryland.

ARM & HAMMER BRAND

Für Haushälter und Landwirthe.—Es ist wichtig, daß Soda und Saleratus für den Haushalt weiß und, wie alle ähnliche Nahrungssubstanzen, rein seien. Um ganz sicher zu sein, die **echte** „Arm & Hammer" Marke Soda oder Saleratus zu erhalten, kaufe man es in 1 oder ½ Pfund Packeten, welche unseren Namen und unsere Handels-Marke tragen, da geringere Waare mitunter für „Arm & Hammer" Marke ausgegeben wird, wenn man in der Masse kauft. Haushälter, welche Backpulver gebrauchen, sollten eingedenk sein, daß das einzige Hauptingredienz desselben aus Bicarbonat von Soda besteht. Ein Theelöffel voll von der „Arm und Hammer" Marke Soda oder Saleratus mit saurer Milch vermischt ist gleich vier Theelöffeln voll vom besten Backpulver, dabei zwanzigmal billiger und außerdem viel gesunder, da es keine giftigen Substanzen, wie Alaun, Terra alba u. s. w., wovon viele Backpulver gemacht sind, enthält. Milchwirthschafter und Landwirthe sollten nur die „Arm & Hammer" Marke zum Reinigen und Sauber- und Frischhalten der Milchpfannen anwenden.

CHURCH & CO'S SODA

Probire unsere Concentrirte Salzsoda in Päckchen. Größtes 5 Cts. Päckchen und bestes Waschpulver im Markt.

SODA OR SALERATUS

3—13 86.—e.o.w.

Zur Nachricht

denen, die es angeht, möge dienen, daß mir

Gelder

angeboten sind, unter den gewöhnlichen Bedingungen **auf Grundeigenthum zu verleihen.** Näheres bei mir zu erfragen. Auch wer

Land zu kaufen

wünscht, möge bei mir vorsprechen, indem ich mehrere Parcellen nachweisen kann.

Ergebenst,

John Janzen.

Mountain Lake, Minn. 3—?,'87.

Geld! Geld! Geld!

Eine Neuigkeit!

Ich Unterzeichneter bin bereit, auf Grundeigenthum Geld auszuleihen, so billig als Ihr es in irgend einem Bankgeschäft bekommen könnt. — Meine Waaren sind heute noch eben so billig, als in anderen Stores, und lade ich alle Freunde ein, mich mit ihrer Kundschaft zu beehren. Für bisherige Kundschaft freundlich dankend, zeichnet sich achtungsvoll

John Schroeder,

50,'86—23,'87. **Mountain Lake, Minn.**

Deutsche christliche Buchhandlung und Schreibmaterialien.

P. H. GOERTZ,
Marion Junction, D. T.

Alle mennonitischen Schriften stets vorräthig, sowie Bibeln, Testamente, Gesangbücher und illustrirte Bibeln. Ueberhaupt sehr billig. Deutsche und englische Schulbücher.

48,'86—8,'87.

Die in ihrer ganzen Reinheit von mir zubereiteten

Exanthematischen Heilmittel

(auch Baunscheidtismus genannt)

nur einzig allein echt und heilbringend zu erhalten von **John Linden,**

Special Arzt der exanthematischen Heilmethode.

Letter Drawer 271. Cleveland, Ohio.

Office und Wohnung, 414 Prospect Straße.

Für ein Instrument, den Lebenswecker, **mit vergoldeten Nadeln,** ein Flacon **Oleum** und ein Lehrbuch, 14te Auflage, nebst Anhang das Auge und das Ohr, deren Krankheiten und Heilung durch die exantematische Heilmethode, **$8.00**
Portofrei **$8.50**
Preis für ein einzelnes Flacon **Oleum $1.50**
Portofrei **$1.75**

☞ Erläuternde Circulare frei. ☜

Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Propheten.

1—52,87

Setzt Euch doch gefälligst

mit den unterzeichneten Agenten der bewährten Baltimore-Linie des Norddeutschen Lloyd in Verbindung, wenn Ihr bequem und billig nach drüben reisen, oder Verwandte aus der alten Heimath kommen lassen und denselben eine gute und sichere Ueberfahrt verschaffen wollt. Die rühmlichst bekannten Post-Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

fahren regelmäßig, wöchentlich zwischen

Bremen und **Baltimore**

und nehmen Passagiere zu sehr billigen Preisen. Gute Verpflegung! Größtmöglichste Sicherheit!

Cajüte $60. Rundreise $100.

Außerordentlich billige Zwischendecks-Raten. Für Touristen und Einwanderer bietet diese Linie eine vorzügliche Gelegenheit zur Ueberfahrt: **Billige** Eisenbahnfahrt von und nach dem Westen. Vollständiger **Schutz** vor Uebervortheilung in Bremen, auf See und in Baltimore. Einwanderer steigen vom Dampfschiff **unmittelbar** in die bereitstehenden Eisenbahnwagen. **Dolmetscher** begleiten die Einwanderer auf der Reise nach dem Westen. Bis Ende 1885 wurden mit Lloyd-Dampfern

1,510,266 Passagiere

glücklich über den Ocean befördert, gewiß ein gutes Zeugniß für die Beliebtheit dieser Linie.

A. Schumacher & Co., General-Agenten,
No. 5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.

Oder: John F. Funk, Elkhart, Ind.

13'86-14'87

Alexander Stieda,

Buchhandlung,
in Riga,
Ecke der Sünder- u. Marstallstraße,

empfiehlt sich zur prompten Lieferung jedes **literarischen Bedarfes.** Das vorhandene große Lager aus allen Wissenschaften ermöglicht, jeden Auftrag sofort oder in kürzester Zeit zu effectuiren.

!! Kalender !!

Funk's Familien-Kalender für 1887.

Dieser schöne Kalender ist im Buchstore der **Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.,** zu folgenden Preisen zu haben: 1 Exemplar 8 Cents; 2 Exemplare 15 Cents; 4 Exemplare 25 Cents; 1 Dutzend 60 Cents; 22 Exemplare $1.00. Obige alle portofrei. 100 Exemplare per Expreß $3.75; ein Groß (144 Stück) per Expreß $5.00. Wenn sie per Expreß versandt werden, sind die Uebersendungskosten vom Käufer zu bezahlen.

Dieser Kalender ist schön gedruckt, angefüllt mit nützlichem, christlichem Lesestoff, enthält schöne Illustrationen und ist in jeder Beziehung ein vortrefflicher Kalender, der in jeder Familie Eingang finden sollte.

Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind.

Schulbücher!

A B C-Bücher.

A B C-Buch, kleines Format	10c
A B C-Buch (A. M. T. G.), steife Decken	15c
A B C- und Buchstabir-Buch (A. C. W.), mit vielen Bildern	15c
A B C-, Buchstabir- und Lese-Buch, von B. Eby, 160 Seiten	25c

Lesebücher.

Erstes Lesebuch (C. W.) für amerikanische Schulen (revidirt)	35c
Zweites Lesebuch (C. W.) für amerikanische Schulen	50c
Drittes Lesebuch, revidirt (C. W.), für amerikanische Schulen	75c
Viertes Lesebuch (C. W.)	$1.00

Grammatiken.

Dessar's kleine deutsche Sprach- und Rechtschreibschule	35c
Dessar's große deutsche Sprach- und Rechtschreibschule	75c

Vorschriften für den Unterricht im Schönschreiben.

Dieselben sind methodisch geordnet, und in zwei Heften, je zwölf Seiten enthaltend, herausgegeben; jede Seite enthält sechs Vorschriften, beide Hefte zusammen also 144 Vorschriften. Das erste Heft eignet sich für Anfänger, das zweite für Vorgeschrittene. Preis per Heft 25 Cts.—Auf Pappendeckel aufgezogen 25 Cts. per Dutzend Vorschriften.

Schönschreibhefte

(lateinische Schrift.)

No. 1, 2, 3, 4, 5.	Per Stück	8c
	Per Dutzend	60c

Rechenbücher.

Rechenfibel (Erlenkötter) für Anfänger	15c
Witter's practisches Rechenbuch für die unteren Classen	40c
Witter's practisches Rechenbuch für die mittleren Classen	50c
Röhm's practisches Rechenbuch für die oberen Classen	60c
Auflösungsheft für die mittleren Classen	40c
" " oberen Classen	40c
Gewerbsmann. Drittes Buch der Rechenkunst, enthält practische Geometrie, Formulare für Schuldscheine, Contracte 2c.	65c

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Bibeln. Bibeln. Bibeln.

Wir haben stets von den schönsten und besten Bibeln im Vorrath. Wir wünschen noch einige zuverlässige Personen in verschiedenen Gegenden, die sich dem Verkauf dieser Bibeln, wie auch des Märtyrer-Spiegels und Menno Simon's vollständige Werke widmen wollen. Man kann sich dadurch während der Winter-Monate einen schönen Verdienst sichern. Um fernere Auskunft wende man sich an die

Mennonite Publ. Co., Elkhart, Ind

Choralbücher.

Vierstimmiges Choralbuch, Zahlendruck, von H. Franz in Rußland, portofrei	$1.60
Einstimmiges Choralbuch (dieselben Melodien enthaltend wie das vierstimmige	.40

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Gesangbücher.

Fein gebunden, mit Goldschnitt, vergoldetem Rücken und Decke, Papierdecke-Futteral und Namen. Sehr passend als Geschenk.

Preis $3.50

MENNONITE PUBL. CO., Elkhart, Ind.

Billige Tractate.

Für 25 Cents senden wir in einem Packet folgende Tractate:

1. Aufmunterung der bußfertigen Sünder	5c
2. Die Hirtentreue Jesu Christi	10c
3. Vermahnungsschreiben von Peter Oberlin (Poesie)	5c
4. Jan Harmsen, der arme Waisenknabe aus Holland	5c
5. Sendschreiben an die Mennoniten in Amerika	2c
6. Krone ohne Edelsteine	1c
7. Der Traum vom Himmel	2c
8. Zu spät! Zu spät!	2c
9. Christenthum und Krieg	10c

Und noch andere mehr.

MENNONITE PUBLISHING CO.,
Elkhart, Ind.

Bücher! Bücher!

Märtyrerspiegel von T. J. van Braght, Menno Simon's vollständige Werke, Dietrich Philip's Enchiridion, Bibeln, Testamente, Gesangbücher, Erbauungsbücher, wie auch Schulbücher aller Art und Funk's Familienkalender, für die Breitegrade von Manitoba besonders berechnet, sind zu haben bei

PETER L. DUECK,
Hochstadt, Manitoba.

Gesangbücher

sind bei mir zu folgenden Preisen zu haben:

Ledereinband mit Namen, Futteral und gelbem Schnitt	$1.80
Ohne Namen	1.65
Goldschnitt mit Namen und Futteral	2.30
Voll Morocco, fein gebunden	3.50

Auch alle anderen Bücher der **Mennonite Publ. Co.,** wie Märtyrerspiegel von T. J. van Braght, Menno Simon's vollständige Werke, Dietrich Philip's Enchiridion, Bibeln, Testamente, Gesangbücher, Erbauungsbücher, wie auch Schulbücher aller Art, und Funk's Familien-Kalender, für die Breitegrade von Manitoba besonders berechnet, können durch mich bezogen werden.

Ferner mache ich meinen werthen Kunden noch bekannt, daß eine Sendung von Bibeln und anderen Büchern aus Deutschland für mich unterwegs ist und baldigst eintreffen wird.

PETER WIENSS,
(Pembina) Reinland, Manitoba.

Wunschumschläge.

Wir haben dieses Jahr eine prachtvolle Auswahl von Wunschumschlägen, die wir portofrei zu folgenden Preisen an irgend eine Adresse nach dem Empfang des betreffenden Betrages senden:

Muster F. Mit Bildern auf der ersten und letzten Seite, verschiedene Muster.

Per Stück	.04
Per Dutzend (12 Stück),	.30
Für 50 Stück	$1.00

Muster G. Starkes Papier, schöner Farbendruck, colorirte Bilder und Sprüche.

Per Stück	.04
Per Dutzend (12 Stück),	.40
Für 40 Stück	$1.00

Muster H. Feines farbiges Papier, sehr stark, mit gepreßtem Golddruck auf der ersten und letzten Seite, sowie mit Sprüchen auf der ersten Seite, sehr schön.

Per Stück	.06
Per Dutzend (12 Stück),	.60
Für 36 Stück	$1.50

Muster K. Feines farbiges Papier, sehr stark, gepreßt und Blumensträuße auf der ersten und letzten Seite.

Per Stück	·06
Per Dutzend (12 Stück)	.60
3 Dutzend (36 Stück)	$1.50

Muster L. Extra feines und starkes Papier mit gepreßtem Golddruck und Blumensträußen 2c. auf der ersten und letzten Seite.

Per Stück	.10
Per Dutzend (12 Stück)	$1.00
3 Dutzend (36 Stück)	2.50

Unliniirtes Schreibpapier.

Die Bogen haben eine Größe, die genau für die Wunschumschläge passend ist.

12 Bogen postfrei versandt kosten	.10
24 " " " "	.20
36 " " " "	.30

MENNONITE PUBL. CO., Elkhart, Ind.

Mennonitische Rundschau.

Eine Wöchentliche Zeitung für nur 75 Cents das Jahr.

Bestellungen können mit jeder Nummer anfangen und sind zu adressiren an die

MENNONITE PUBLISHING CO.,
ELKHART, Ind.

Die „Rundschau" hat sich die Aufgabe gestellt, aus allen mennonitischen Kreisen über soziale und kirchliche Verhältnisse in unparteiischer Weise Nachrichten zu bringen. Gleichzeitig wird auch dem Belehrenden und Unterhaltenden die gebührende Rücksicht geschenkt, wie auch die Tagesereignisse in gedrängter Kürze zur Sprache kommen. Während den Kirchenblättern als Organen einzelner mennonitischen Abtheilungen durch Wahrung einzelner Eigenthümlichkeiten eine allgemeine Verbreitung unmöglich gemacht wird, ist es das Vorrecht der „Rundschau" sich einer mehr oder weniger kräftigen Unterstützung sämmtlicher Mennoniten zu erfreuen, was die Herausgeber um so mehr von der Nothwendigkeit einer allgemeinen mennonitischen Zeitung überzeugt. Diese ins Leben zu rufen und von Jahr zu Jahr zu vervollkommnen, bot manche Schwierigkeiten, zumal der Preis sehr niedrig gestellt werden mußte. Gegenwärtig jedoch sind die Aussichten die besten, wofür wir nächst Gott allen unsern Gönnern aufs Wärmste danken.

Die Redaktion wird sich auch in Zukunft gewissenhaft befleißigen, jeder Abtheilung unseres Volkes gerecht zu werden. Mittheilungen für das Blatt sind sehr erwünscht, denn nur die Original-Correspondenzen von den verschiedenen Plätzen ermöglichen es dem Editor die Aufgabe der „Rundschau" zu lösen.

Die Herausgeber.

Der Herold der Wahrheit.

Eine religiöse halbmonatliche Zeitschrift, den Interessen der Mennoniten-Gemeinde gewidmet, und nach Erläuterung evangelischer Wahrheit, sowie der Beförderung einer heilsamen Gottesfurcht unter allen Klassen strebend, in deutscher und englischer Sprache und kostet das Jahr, in Vorausbezahlung

Ein Blatt in einer dieser Sprachen	$1.00
Deutsche u. engl. Ausgabe zusammen	1.50

Die Subscribenten belieben ausdrücklich zu bemerken, ob sie die deutsche oder englische Ausgabe wünschen.

Muster-Exemplare werden unentgeltlich zugesandt.

MENNONITE PUBL. CO., Elkhart, Ind.

Der Christliche Jugendfreund,

eine monatliche, schön gedruckte, illustrirte Kinderzeitung, doch auch belehrend für die reifere Jugend, wird redigirt von M. D. Wenger, und herausgegeben von der Menn. Publ. Co., Elkhart, Ind. Einzelne Exemplare kosten per Jahr 25 Cents; fünf Exemplare an eine Adresse $1.00. Sonntagschulen, die eine größere Partie beziehen, erhalten das Blatt für 10 Cents per Jahr, oder fünf Cents per Halbjahr. Probenummern werden frei zugesandt.

MENNONITE PUBLISHING CO.,
Elkhart, Ind.

Bilderkarten.

Beifolgend legen wir unseren Lesern ein anderweitiges Verzeichniß unserer neuen Auswahl von Bilderkarten vor. Alle diese Bilder wurden sorgfältig ausgewählt und sind schöne passende Geschenke für Kinder sowohl, wie für ältere Leute.

No. A—25	Karten	im	Packet	....	25	Cts.
" B—10	"	"	"	....	30	"
" D—10	"	"	"	....	35	"
" E—10	"	"	"	....	35	"
" F—10	"	"	"	....	40	"
" L—10	"	"	"	....	15	"
" M—25	"	"	"	....	25	"
"422—25	"	"	"	....	25	"
"449—50	"	"	"	....	25	"
" 54—96	Tickets	"	"	....	25	"
"467a—96	"	"	"	....	25	"

Ein Muster-Packet, enthaltend eine Karte von jeder der oben angegebenen Sorten, wird nach Empfang von 25 Cents frei zugesandt. Aus diesen Musterkarten kann man genau sehen, wie jede Art ist, und sich dann was am besten paßt oder gefällt auswählen und bestellen.

MENNONITE PUBL. CO., Elkhart, Ind.

Bilderkarten.

Für 10 Cts. versenden wir vier Muster von unseren Bilderkarten, von denen man sich dann die am besten passende Sorte auswählen und die Bestellung einsenden kann. Die Preise sind wie folgt:

No. 1715....	25	Karten	$1.50;	50	$2.50
" 6780....	25	"	1.25;	50	2.00
" 1215....	25	"	.75;	50	1.25
" 1211....	25	"	.75;	50	1.25

In diesen Preisen ist das Daraufdrucken des Namens und eines kleinen Verses mit inbegriffen.

N. B. Wir drucken nicht weniger als 25 Stück mit ein und demselben Namen und Vers.

MENNONITE PUBLISHING CO.,
Elkhart, Ind.

Sonntagschul-Bücher.

Fragebuch für Anfängerclassen. Eine Reihe von Lectionen für den religiösen Unterricht der Jugend in der Sonntagschule	.10
Preis per Dutzend	$1.15
Fragebuch für mittlere Classen. Eine Reihe von Lectionen für den religiösen Unterricht der Jugend in der Sonntagschule.	.15
Preis per Dutzend.	1.70
Fragebuch für Bibelclassen. Eine Reihe von Aufgaben über Lectionen aus dem alten Testament, geeignet für ältere Schulen	.20
Preis per Dutzend	2.25

Obige drei Fragebücher sind zusammengestellt in Fragen und Antworten von einem Committee mit der Gutheißung und unter der Leitung der Bischöfe der mennonitischen Conferenz von Lancaster Co., Pa., und gedruckt im Menn. Verlagshaus, Elkhart, Ind.

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Das Gesangbuch.

Die neue Auflage des Gesangbuches (726 Lieder), im Gebrauch der von Rußland eingewanderten Mennoniten, von der Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind., herausgegeben, ist auf feines, weißes Papier elegant gedruckt und daher ein viel schönerer und dünnerer Band als die erste Auflage; es ist gut und dauerhaft gebunden und ist in verschiedenen Einbanddecken zu folgenden Preisen zu haben:

Einfacher Lederband mit gelbem Schnitt,	$1.50
Derselbe, mit Futteral,	1.60
Derselbe, mit Futteral und Namen,	1.75
Derselbe, mit Goldschnitt und Goldrand, Futteral und Namen,	2.25
Voll Morocco, mit Goldschnitt, Goldverzierung auf dem Deckel, Futteral und Namen,	3.50

Bitte Namen, Postamt, sowie auch die Eisenbahn-Station oder die Expreß-Office, wo die Bücher hingesandt werden sollen, deutlich anzugeben.

MENNONITE PUBLISHING CO.,
Elkhart, Indiana.

TIME TABLE.

Lake Shore & Mich. South. R. R.

Passenger trains after Nov. 14th, 1886, depart at Elkhart as follows, new standard time, which is 28 minutes slower than Columbus time:

GOING WEST, leaves.

No. 21, Night Express	1.35	A. M.
No. 9, Pacific Express	3.55	"
No. 1, Limited Express	6·45	"
No. 3, Special Chicago Express	3.00	P. M.
No. 5, Fast St. Louis & Chicago Express	6.15	"
No. 65, Way Freight	4.10	"

No. 1 takes Accom. car from Elkhart for intermediate points to Chicago.

GOING EAST—MAIN LINE, leaves.

No. 12, Night Express	3.30	A. M.
Grand Rapids Express	4.45	"
No. 86, Way Freight	6.00	"
No. 22, Mail	11.45	"
Grand Rapids Express	1.20	P. M
No. 24, Accom. from Chicago	8.35	"

GOING EAST—AIR LINE, leaves.

No. 2, Special New York Ex	12.45	P. M.
No. 8, Atlantic Express	11 55	"
No. 4, Limited Express	8.30	"
No. 28, Goshen Train	8.40	"
No. 82, Way Freight	8 00	A. M.
G leaves Elkhart for Goshen	7.45	"
E leaves Elkhart for Goshen	4.10	P. M.
F arrives Elkhart from "	11.20	A. M.
H arrives Elkhart from "	7.00	P. M.

TRAINS ARRIVE—MAIN LINE.

Grand Rapids Express	12.40	P. M.
" " "	9.40	"
No. 25, Michigan Accom	2.50	"

CONNECTIONS.

At Adrian for Monroe, Detroit and Jackson. At White Pigeon for Three Rivers, Kalamazoo and Allegan. At Detroit with Grand Trunk Railroad for Sarnia, Montreal, Quebec, Portland, &c. At Salem Crossing, with trains for Lafayette, New Albany, &c. At Chicago for all points West and South.

☞ Tickets can be obtained for all prominent points between Boston and San Francisco.

W. P. Johnson, Gen. Pass. Ag't, Chicago, Ill.

P. P. Wright, Gen. Sup., Cleveland, Ohio.

Landkarten! Landkarten!

in Buchform mit biegsamen Decken.

25 Cents per Stück.

Eisenbahn- und Township-Karten von

Alabama	Arkansas
Arizona	Colorado
Dakota	Florida
Illinois	Indiana
Iowa	Kansas
Kentucky	Lousiana
Michigan	Minnesota
Mississippi	Missouri
Montana	Nebraska
Nevada	Ohio
Tenesse	Wisconsin.

Eisenbahn- und County-Karte von New York.
" " Township-Karte von Oregon.
" " County-Karte von Pennsylvanien.
Eisenbahnkarte der Vereinigten Staaten.
Eisenbahn- und Township-Karte von Utah Territorium.
" " " " " Washington Territorium.
" " " " " Wyoming Territorium.
Miniatur-Karten der Welt.
Eisenbahn- und County-Karte von Georgia.
" " " " " Texas.

Den oben angeführten Karten ist ein Verzeichniß aller Namen der Postämter in den betreffenden Staaten, die Einwohnerzahl der Städte, Towns und Villages beigefügt und werden für 25 Cents portofrei an irgend eine Adresse gesandt.

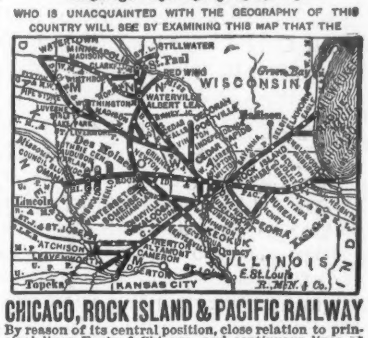
Pilger-Lieder.

Dies ist der Titel eines deutschen Gesangbuches mit Noten, welches für Sonntagschulen sehr geeignet ist. — Es ist 191 Seiten stark und enthält 238 Lieder, von denen 180 in Musik gesetzt sind und ist in steife Einbanddecken gebunden. — Preis: einzelne Exemplare 35 Cents; per Dutzend $3.60 portofrei, oder $3.00 per Expreß, die Expreßkosten sind vom Empfänger zu tragen. Zu haben bei der

MENNONITE PUBL CO., ELKHART, Ind.

★ A MAN ★

WHO IS UNACQUAINTED WITH THE GEOGRAPHY OF THIS COUNTRY WILL SEE BY EXAMINING THIS MAP THAT THE



CHICAGO, ROCK ISLAND & PACIFIC RAILWAY

By reason of its central position, close relation to principal lines East of Chicago, and continuous lines at terminal points West, Northwest and Southwest, is the only true middle link in that transcontinental system which invites and facilitates travel and traffic in either direction between the Atlantic and Pacific.

The Rock Island main line and branches include Chicago, Joliet, Ottawa, La Salle, Peoria, Geneseo, Moline and Rock Island, in Illinois; Davenport, Muscatine, Washington, Fairfield, Ottumwa, Oskaloosa, West Liberty, Iowa City, Des Moines, Indianola, Winterset, Atlantic, Knoxville, Audubon, Harlan, Guthrie Centre and Council Bluffs, in Iowa; Gallatin, Trenton, St. Joseph, Cameron and Kansas City, in Missouri; Leavenworth and Atchison, in Kansas; Albert Lea, Minneapolis and St. Paul, in Minnesota; Watertown, in Dakota, and hundreds of intermediate cities, towns and villages.

The Great Rock Island Route

Guarantees Speed, Comfort and Safety to those who travel over it. Its roadbed is thoroughly ballasted. Its track is of heavy steel. Its bridges are solid structures of stone and iron. Its rolling stock is perfect as human skill can make it. It has all the safety appliances that mechanical genius has invented and experience proved valuable. Its practical operation is conservative and methodical—its discipline strict and exacting. The luxury of its passenger accommodations is unequaled in the West—unsurpassed in the world.

All Express Trains between Chicago and the Missouri River consist of comfortable Day Coaches, magnificent Pullman Palace Parlor and Sleeping Cars, elegant Dining Cars providing excellent meals, and—between Chicago, St. Joseph, Atchison and Kansas City—restful Reclining Chair Cars.

The Famous Albert Lea Route

Is the direct, favorite line between Chicago and Minneapolis and St. Paul. Over this route solid Fast Express Trains run daily to the summer resorts, picturesque localities and hunting and fishing grounds of Iowa and Minnesota. The rich wheat fields and grazing lands of interior Dakota are reached via Watertown. A short, desirable route, via Seneca and Kankakee, offers superior inducements to travelers between Cincinnati, Indianapolis, Lafayette and Council Bluffs, St. Joseph, Atchison, Leavenworth, Kansas City, Minneapolis, St. Paul and intermediate points. All classes of patrons, especially families, ladies and children, receive from officials and employes of Rock Island trains protection, respectful courtesy and kindly attention.

For Tickets, Maps, Folders—obtainable at all principal Ticket Offices in the United States and Canada—or any desired information, address,

R. R. CABLE, Pres't & Gen'l M'g'r, } CHICAGO. { E. ST. JOHN, Gen. Tkt. & Pass. Ag't.

Passage-Scheine

von und nach

Hamburg, Bremen, Antwerpen, Liverpool, Gothenburg, Rotterdam, Amsterdam und allen europäischen Häfen, zu den billigsten Preisen.

Zu haben bei J. F. Funk,
Elkhart, Ind.

Norddeutscher Lloyd.

Regelmäße direkte Postdampfschifffahrt zwischen

New York und Bremen,

via Southampton,

vermittelst der eleganten und beliebten Post-Dampfschiffe von 7000 Tonnen und 8000 Pferdekraft.

Eider,	Ems,	Werra,
Elbe,	Fulda,	Neckar,
Rhein,	Main,	Donau,
Salier,	Habsburg,	Oder.
	Gen. Werder.	

Die Expeditionstage sind wie folgt festgesetzt:
Von Bremen jeden Sonnabend und Mittwoch.
Von New York jeden Mittwoch und Sonnabend.

Die Reise der Schnelldampfer von New York nach Bremen dauert neun Tage. Passagiere erreichen mit den Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd Deutschland in bedeutend kürzerer Zeit als mit anderen Linien.

Wegen billiger Durchreise vom Innern Rußlands via Bremen und New York nach den Staaten Kansas, Nebraska, Iowa, Minnesota, Dakota, Wisconsin wende man sich an die Agenten

DAVID GOERZ, Halstead, Kan.
W. STADELMANN, } Plattsmouth, Nebr.
P. J. HAASSEN, }
STEVENSON & STUEFER, West Point, "
L. SCHAUMANN, Wisner, "
OTTO MAGENAU, Fremont, "
JOHN TORBECK, TECUMSEH, "
A. C. ZIEMER, Lincoln, "
JOHN JANZEN, Mountain Lake, Minn.
JOHN F. FUNK, Elkhart, Ind.

Oelrichs & Co. General-Agenten,
2 Bowling Green, New York.
H. Claussenius & Co., General Western Agents, 2 S. Clark St., Chicago.